

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Geschäftstakt: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Gertrud:

„Tagblatthaus“ Nr. 9331.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Seitenspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Bgl., in den Ausgabestellen: 36 M. Bgl., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M. Bgl. — für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 130.

Dienstag, 7. Juni 1927.

75. Jahrgang.

Rußlands Kampfziele.

Der Besuch des russischen Volkskommissars des Auswärtigen, Tschitscherin, beim deutschen Außenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden gibt beiden Politikern Veranlassung, ihre Stellungnahme und ihre Absichten angesichts der gegenwärtigen weltpolitischen Lage zu präzisieren. Solche Präzision erscheint gerade jetzt notwendig. Man muß sich darüber klar werden, wie die Entwicklung voraussichtlich laufen wird. Vorerst muß festgestellt werden: die englisch-russische Auseinandersetzung beschränkt sich in ihrem jetzigen Stadium auf jener rednerischen Kriegsführung, die aus der Zeit des Weltkrieges zur Genüge bekannt ist. Auch damals suchten die Staatsmänner der feindlichen Mächtegruppen durch öffentliche Erklärungen moralisch zu werben durch ungenügend begründete Behauptungen die Fronten des Gegners zu schwächen. Nach dem gleichen System arbeitet zunächst Moskau. Die Note, mit der die Sowjetregierung auf den Abbruch der Beziehungen antwortete, war die letzte Möglichkeit direkter Aussprache mit London. Die Rede Kropows im Moskauer Sowjet ist der Anfang des zweiten Stadiums der indirekten Aussprache von Hauptstadt zu Hauptstadt. Und der Aufruf, den die kommunistische Internationale zum Ausbruch des englisch-russischen Konflikts ertönen hat, soll diese Auseinandersetzungen zugunsten Rußlands unterstützen. Dabei wird in diesen Aufrufen noch leichtfertiger mit Behauptungen operiert, als es in den offiziellen Reden der Fall ist. Die kommunistische Internationale hat in ihren Aufrufen wieder einmal das in Rußland beliebte Mittel der Verdächtigung Deutschlands angewandt. Obgleich das Reich sich, ehe es Verpfichtungen gegen den Westen und gegen den Völkerbund einging, Sicherheiten verschaffte, um nicht in eine antirussische Front eingespannt zu werden, hört man aus Moskau stets von neuem das Mißtrauen: Deutschland beabsichtige einen Durchmarsch fremder Truppen gegen Rußland zuzulassen.

Die sehr entschiedene Antwort, die von Hamburgischen Stellen und in privaten Presseäußerungen aus Deutschland gekommen ist, wird der Moskauer Regierung vielleicht zeigen, daß dieses System der Verdächtigung gerade jetzt während des Konfliktes mit England am allerwenigsten angebracht ist: die russische Abwehr der englischen Aktionen geht über das Ziel hinaus, wenn Deutschland in Reden und Rundgebungen mit angegriffen wird, und solche falsch orientierte Gegenwehr könnte Wirkungen auslösen, die in Rußland wenig erwünscht wären. Man mußte sich auch in Moskau klarmachen, daß die öffentliche Meinung Deutschlands gegen die Sowjetregierung eingenommen wird, wenn trotz des stets betonten deutschen Neutralitätswillens Mißtrauen und Verdächtigungen stets wieder auftauchen.

Geht also dieser Stoß der Sowjetregierung und ihres Hilfsorgans, der kommunistischen Internationale, völlig ins Leere, so entsteht die Frage, welche Aussichten bisher für die unmittelbare Abwehr Englands entstanden sind. Die Rede Kropows, der den Vorstoß im Rate der Volkskommissare rückte, gibt einige Aufklärung darüber, wie diese Abwehr organisiert werden soll. Da ist zunächst die finanzielle Selbsthilfe, der Versuch, Rußland vom englischen Geldmarkt unabhängig zu machen. Hier handelt es sich um die wirtschaftliche Abwehr, deren Charakter Kropow noch dadurch unterstrichen hat, daß er erklärte, Rußland sei nicht unbedingt vom Geldmarkt abhängig. Man proklamiert also in Moskau das Ziel wirtschaftlicher Isolierung, aber es scheint, daß man ernsthaft an den Erfolg einer solchen Isolierung selbst nicht glaubt. Denn es ist bezeichnend, daß Kropow die Erfolge Rußlands auf der Weltwirtschaftskonferenz mit besonderem Stolz rühmte, und man weiß auch in Moskau, wie sehr man die wirtschaftlichen Möglichkeiten gebraucht, die durch den Abzug russischer Produkte auf dem Weltmarkt entstanden sind. Es handelt sich also bei dieser Proklamierung der Isolierung wohl mehr um eine Demonstration, durch die man Eindruck in London und wohl auch in Washington machen will. Hinzu kommt dann der mehr politisch-diplomatische Feldzug, den Kropow eingeleitet hat: die Erklärung, daß Rußland Dokumente über englische Spionage in der Hand habe. Damit soll moralische Werbetraf gewonnen werden. Aber in Moskau wird man sich darüber klar sein, daß alles, was in der Sowjetrepublik behauptet wird, vom Ausland, besonders von Amerika, nur mit großem Mißtrauen aufgenommen wird. Und so kann man sich allzu großen Hoffnungen auf die Werbetraf dieser Enthüllungen kaum hingeben. Was darüber hinaus gesagt wurde von Heeresrüstungen und Grenzschutz fällt wieder unter den Begriff Demonstration, denn daß eine militärische Auseinandersetzung von England nicht geplant ist, wird auch in Moskau bekannt sein. So redet man in London und Moskau aneinander vorbei, weil ja schließlich nicht die offiziellen Gründe, die Auffindung von Spionagedokumenten, der eigentliche Anlaß für den Bruch gewesen

sind, und weil die wahren Ursachen des Bruches weiter andauern, ja, sich auf politischem wie wirtschaftlichem Gebiet eher noch verstärken. Welche Aussichten dabei Rußland hat, wird man klarer erst sehen können, wenn auf der englisch-amerikanisch-japanischen Abrüstungskonferenz in Genf die Reden zur Außenpolitik etwas klarer die nächsten Pläne übersehen lassen.

Tschitscherin in Baden-Baden eingetroffen.

Baden-Baden, 6. Juni. Tschitscherin ist heute abend 9 Uhr im Auto mit seinem Sekretär hier eingetroffen und hat im Hotel Holland Wohnung genommen. Besprechungen zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Tschitscherin haben heute noch nicht stattgefunden. Wie verlautet werden die beiden Minister morgen mittag zusammen speisen und am Nachmittag eine Besprechung haben.

Chamberlins Flug nach Deutschland.

43 Stunden über dem Ozean. — Zwei Notlandungen auf deutschem Boden. — Weiterflug nach Berlin für heute nachmittag geplant.

Der Rekordflug der „Columbia“.

Wieder einmal hat die Welt den Atem angehalten, als sie von dem endgültigen Start Chamberlins am Samstagvormittag, 11 Uhr Berliner Zeit, zu seinem Europaflug gehört hatte. In den letzten Monaten hat eine Antilösung von arden Weltflügen die andere geistigt. Vor wenigen Wochen haben wir von dem tragischen Geschick der beiden französischen Flieger Kungesser und Goll mit Wehmut Kenntnis genommen, wenige Tage später hatte Lindbergh, der „föol flier“, der „fliegende Narr“, seinen so überraschend gescheiterten Flug über den Ozean nach Paris gewagt, nach ihm ist Chamberlin, der ursprünglich die Aufgabe lösen wollte, die Lindbergh dann durchgeführt hat, in seine Maschine geflettert mit Kurs nach Berlin. Den schwindenden Beinamen vom fliegenden Narren kann Chamberlin nicht für sich in Anspruch nehmen; denn seine Vorbereitungen auf dem großen Flug waren wesentlich umfangreicher und, man möchte fast sagen, vorsichtiger, als die seiner Vorgänger bei dem Flug über den Ozean. Wenn es ihm nicht gelingt, ist sein Ziel, über das er sich übrigens sehr vorsichtig ausdrückte, unumkehrbar zu erreichen und zwei Notlandungen auf deutschem Boden vornehmen mußte, so bedeutet das keine Schmälerung seines Erfolges. Hat er doch mit etwa 7300 Kilometer Fluglänge bis Eisleben und 43 Stunden Flugdauer den Streckenrekord Lindberghs um etwa 1000 Kilometer und 9½ Stunden geschlagen. Der Ozeanflug Chamberlins bleibt ebenso wie der Lindberghs eine Rühnheit und ein Wagnis, denn sein Begleiter Levine war kein ausgebildeter Flieger und bedeutete für das Flugzeug nur eine technische Belastung, war damit allerdings gleichzeitig der erste Passagier, der im Flugzeug von Amerika nach Deutschland flog. Das dieser zweite große Transatlantikflug Deutschland zum Ziele hatte, erfüllt uns mit besonderer Freude. Für uns Deutsche bedeutet der Flug Chamberlins deswegen besonders viel, weil er gleichzeitig die Erwidderung des Jervelin-Edener-Fluges nach New York ist. Der herrliche Empfang, der dem Flieger schon in Kottbus bereitet wurde, dürfte sich bei seiner bevorstehenden Ankunft in Berlin noch wesentlich steigern.

Start und Flugverlauf.

New York, 6. Juni. Die Abfahrt der „Columbia“ war bis zum letzten Augenblick ungewiß gewesen. Chamberlin hat sich zum Aufstieg erst Samstagfrüh entschlossen, nachdem er von der Zentralwetterwarte günstige Wetterberichte erhalten hatte. Trotz dieser Ungewissheit über die Abfahrt hatten sich mehrere tausend Neugierige auf dem Flugplatz Roosevelt-Fields (amerikanische Zeit) ab, es war aber so schwer beladen, daß es sich nicht erheben konnte und es sollte auf dem Boden bis an das andere Ende des Flugfeldes. Als Chamberlin sich davon überzeugte, daß das Flugzeug sich nicht erheben machte er eine Richtungsänderung und fuhr in entgegengesetzter Richtung, wo es ihm dann gelang, aufzustiegen. Chamberlin hat den Chef der „Columbia“ Aircraft Corp., Charles Levine, der auch zugleich Besitzer des Flugzeuges ist, auf seinem Flug mitgenommen. Die Entscheidung Levines war plötzlich und ohne Vorwissen seiner Frau Est als er das Flugzeug bestieg, entschloß er sich zur Mitfahrt. Das Flugzeug ist mit Nahrungsmitteln für drei Tage ausgerüstet.

Berlin, 6. Juni. Über den Flug des Ozeanfliegers Chamberlin von der amerikanischen Küste bis zu seiner Notlandung in Kline bei Kottbus liegen folgende Einzelangaben vor:

1. Pfingstfeiertag (Abreise in Berliner Zeit): 18.30 Funkpruch der „Mauretania“: „Eindecker Nr. 357/140 umkreiste Schiff und flog ostwärts weiter. Schiffslage 49 Grad 23 Minuten nördlicher Breite, 15 Grad, 8 Minuten westlicher Länge.“ — 20.20 Funkpruch der „Transatlantica“: „Chamberlin wurde auf 51 Grad 27 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 28 Minuten westlicher Länge auf der Höhe von Cardiff gesichtet.“ — 21.00 Uhr T. U. London: „Chamberlin an zwei Stellen über Cornwall, dem Südpazifik Englands, in direkter Fahrt auf den Kanal gesichtet.“ — 22.15 T. U.

Ein Attentat auf den Sowjetgesandten in Warschau.

Warschau, 7. Juni. (Eig. Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Heute vormittag 10 Uhr wurde auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein Revolverattentat auf den Sowjetgesandten in Warschau, W o j k o w, verübt, der gerade die Reise nach Moskau antreten wollte. Der Täter ist ein junger russischer, im Exil lebender Monarchist, dessen Name bisher noch nicht festgestellt werden konnte. W o j k o w wurde durch einen Schuß verletzt. Die Kugel blieb im Körper stecken. W o j k o w wurde sofort in das Spital gebracht, wohin sich gleich nach Erhalt der Nachricht der Außenminister J a l e s k i und der Chef des Protokolls begaben. Der Sowjetgesandte, der nach neueren Meldungen 8 Schußwunden erhalten hat, ist um 10.40 Uhr im Spital gestorben.

Notlandung bei Eisleben.

Berlin, 6. Juni. Die „Columbia“ ist heute morgen um 5 Uhr in Helika bei Eisleben notgelandet. Eine Maschine der Deutschen Luftwaffe wird ihr von Halle aus entgegen-gesandt, um ihr neuen Betriebsstoff zu bringen, so daß die „Columbia“ dann den Flug nach Berlin fortsetzen kann. Wie das B. T. Z. erfährt, erfolgte die Notlandung der „Columbia“ 2 Kilometer von der Station Helika bei Eisleben infolge Benzinmangels. Das Flugzeug war bis zur Notlandung 43 Stunden unterwegs. Die Mannschafft ist gesund und munter. Das Benzin wurde mittels Ge-pannens von einem nahegelegenen Ort herbeigeschafft, worauf die Weiterfahrt um 9.35 Uhr erfolgte. — Über die Landung erfahren wir noch: Chamberlin umkreiste den Ort ein paar-mal, offenbar in der Absicht, einen günstigen Landungsplatz zu suchen. 5.15 Uhr erfolgte die Notlandung auf einer Wiese. Zehn Minuten später war bereits das ganze Dorf auf dem Landeplatz versammelt.

Die zweite Landung bei Kottbus.

Kottbus, 6. Juni. Dem um 9.35 Uhr wieder gestarteten Flugzeug Chamberlins flogen von Berlin aus drei und von Dresden aus ein Flugzeug entgegen, um ihn in den Berliner Flugplatz zu begleiten. Doch konnten sie den Flieger nicht entdecken. 12.15 Uhr traf dann in Berlin die Meldung ein, daß das Flugzeug wiederum wegen Benzinmangels habe-landen müssen, und zwar bei Kline, 15 Kilometer von Kottbus entfernt. Beim Niedergehen erlitt das Flugzeug einen Propellerbruch. Die Maschine an sich ist jedoch starkereit geblieben. Nachdem bei der Stadtverwaltung die erste Meldung über die Notlandung des Amerikaners einge-gangen war, begab sich sofort als Vertreter der Stadtver-waltung Bürgermeister Dr. K r e u z im Auto an die Lan-dungsstelle. Er konnte jedoch dort die Flieger nicht mehr an-treffen, da sie inzwischen mit dem Auto in die Stadt gefahren waren, deren Bevölkerung den Fliegern einen feierlichen Empfang bereitet. Die Nachricht von ihrem Eintreffen durcheilte die Stadt mit Windesschnelle, und Anzählige sammelten sich vor dem „Hotel Anstorge“, in dem die beiden Flieger absteigen waren.

Chamberlin fliegt heute nach Berlin.

Berlin, 6. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitge-teilt: Vor Ministerialrat Brandenburg, dem Leiter des deutschen Luftabwehrens, und Herrn P o o l, als Vertreter des amerikanischen Botschafters, in Kottbus besucht, sprachten der amerikanische Flieger Chamberlin und sein Begleiter Levine den Wunsch aus, auf ihrer eigenen Maschine „C o l u m b i a“ morgen nach Berlin zu fliegen. Die Aus-besserung des Propellers wird mit Hilfe der Deutschen Luft-waffe bis dahin voraussichtlich durchgeführt werden. Mit dem Eintreffen der Flieger würde daher morgen im Laufe des Nachmittags zu rechnen sein.

Wer ist Chamberlin?

Weltbekannt wurde der zweite Transoceanflieger Chamberlin durch seine flegeliche Gröbheit, bei der er 51 Stunden lang ununterbrochen sich in der Luft befand und eine Strecke zurücklegte, die mindestens der Entfernung New York-Paris entspricht. Dies geschah am 14. April dieses Jahres. Vor dieser Rekordleistung war sein Name nicht über die Grenzen seines Vaterlandes hinausgedrungen, aber in amerikanischen Flieger- und Sportkreisen wußte man, daß noch Großes einst von ihm zu erwarten ist. Chamberlin sieht jetzt im 33. Lebensjahr und ist verheiratet. Er gilt allgemein als ein ernster und in seiner Weise reiflicher oder wandbarer Mann. Dies kann man auch in den sorgfältigen Vorbereitungen bestätigen, die er anlässlich des früher geplanten und erst jetzt zur Wirklichkeit gewordenen Transoceanfluges getroffen hat. Dieser seiner Sorgfalt und genauen Prüfung der Witterungsverhältnisse ist es auch zuzuschreiben, daß ihm zuerst Kungesser und Goss, die beiden unglücklichen Transoceanflieger, und dann der allfällige „Vauban“ Lindbergh zuvorgekommen sind.

Da Lindbergh ihm zuvorkam, verdankte er einem Streite mit seinem Manager, der die hohe Versicherungssumme für Chamberlin und seinen Mitfahrer nicht bewilligen wollte. Chamberlin hatte diese Bedingung gestellt, um bei einem etwaigen Unglücksfall die Zukunft seiner Frau sicherzustellen. So ist es eine Kette von Missetaten, die den Flieger bisher verfolgte und der nun endlich geglättete Ozeanflug ist ihm wahrhaftig aus vollem Herzen zu gönnen.

Chamberlins Flugmaschine „Columbia“ ist ein bedeutend größerer Top als Kungessers und Goss' „Weißer Vogel“ und als Lindberghs „Geist von St. Louis“. Dadurch war er in die Lage versetzt, einen Sender mitzunehmen, so daß er sich im Notfall verständigen konnte. Außerdem konnte er ohne Mehrbelastung seines Apparates genügend Benzin fassen. Da die Flugstrecke New York-Berlin etwa 600 Kilometer mehr beträgt als die Fluglinie New York-Paris, so mußte er auch mehr Betriebsstoff als Lindbergh tanken, der für seinen Flug 450 Gallonen mitgeführt hatte.

Übrigens ist mit dem Transoceanflug Chamberlins die Reihe der Transoceanflüge noch nicht abgeschlossen. Denn Kapitän Byrd, der Nordpolbestreuer, plant seinerseits noch einen Ozeanflug und der italienische Flieger de Binedo hat auch seine eingezeichneten Pläne noch nicht aufgegeben. Es ist also zu erwarten, daß vielleicht in einiger Zeit ein Transoceanflug für uns nichts Außergewöhnliches mehr bedeutet. Besonders wenn durch Zwischenfälle, die auf dem Meere errichtet werden, Stoppentflüge unternommen werden können. Hiermit ist der beste Beweis erbracht, daß diese Spitzleistungen sportlichen Wagemutes keine Rekordflüge darstellen, wie manchmal behauptet wird, sondern daß sie bahnbrechende Leistungen sind, die neue Wege zu neuen Taten uns zeigen.

Chamberlin über den Verlauf des Fluges.

Berlin, 6. Juni. Auf die Frage eines Berliner Zeitungsreporters: „Wie war der Flug?“, sagte Chamberlin nach seiner ersten Notlandung u. a.: „Ich habe weder Erwartungen gütigen Rückenwind gehabt und den Ozean zwischen Neufundland und Irland in etwa 24 Stunden überflogen. Schlimmer wurde es erst über dem Kanal, wo eine Böe die andere jagte, und ein heftiger Regen auf den Apparat prasselte. Aber Boulogne-sur-mer entließ man sich nordwärts zu fliegen. Es wurde nach Karte und Kompaß auf Koblenz zugeflogen. Ob Koblenz überflogen wurde, weiß Chamberlin nicht; er hat dann aber festgestellt, daß er Kassel passiert hatte, und war um 4.20 Uhr morgens. Er ist dann am Südrand entlang geflogen. Kurz vor 5.30 Uhr mußte er feststellen, daß der Benzinvorrat zu Ende war. Nach kurzer Rücksprache mit Levine, so heißt Chamberlin fort, entschlossen wir uns zur Landung, nachdem wir eine Anzahl von Seen (Mansfelder Seenteich) gesichtet hatten. Ich land dann zwischen zwei Wäldern eine mir gütigst erscheinende Wiese, auf der ich sehr leicht aufsteige, glücklicherweise ohne jeglichen Bruch. Unten haben wir fast nichts gegessen; ich bin aber sehr hungrig und durstig gewesen. Am schlimmsten war das Nachfüllen von Benzin. Die letzten Gallonen warfen wir ins Wasser. Dabei sind auch einige volle mit über Bord genommen, da wir Seilast abgeben mußten.“

Chamberlin äußerte sich über seinen Flug über Deutschland noch: „Wir sind nachts in 7000 Meter Höhe geflogen, und als wir dann morgens die Nebelwand durchstießen, haben wir die Orientierung verloren. Dadurch ist der Benzinvorrat vorzeitig ausgegangen. Dadurch wurden wir zur Notlandung in Eisfeldern gezwungen. Für die kurze Strecke nach Berlin hatten wir nur ganz allgemeine Karten, so daß wir beim Weiterfliegen die Richtung verloren und im Bogen um Berlin herumgeflogen sind. In der Nähe von Kottbus ging uns dann abermals der Benzinvorrat aus und wir mußten auf dem jumpigen Gelände eine Notlandung vornehmen, wobei der Propeller beschädigt wurde.“

Kottbus, 6. Juni. Auf der Rückfahrt vom Landungsplatz ins Hotel erklärte Chamberlin: „Ich werde aller Wahrscheinlichkeit nach am Dienstag in später Nachmittagsstunde in Tempelhof eintreffen. Man hat bei den Empfangsvorbereitungen, ich richte mich danach. Ich betone, daß wir weder um irgend einen Verdienst noch um irgend ein Honorar gestartet sind. Ich habe kein Geld für den Flug erhalten. Der Konstruktionschef der „Columbia“, der Ingenieur Bellanca, hat mich gebeten, nach Berlin zu fliegen. Ich werde mich unter allen Umständen Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach Wien und Rom oder umgekehrt begeben und lehre wahrlich am 15. Juni auf dem gleichen Weg nach Amerika zurück, bleibe aber vorher noch ein paar Stunden in Paris und London.“

Der Streckenrekord: 7300 Kilometer.

New York, 6. Juni. Nach einer Meldung der „Associated Press“ wird Chamberlins Streckenrekord auf rund 7300 Kilometer geschätzt.

New York in voller Begeisterung.

New York, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In New York herrscht großer Jubel über den Flug. Chamberlin und Levine stehen im Mittelpunkt aller Zeitungen. Flugnachrichten werden in allen Straßen verkauft. Das Interesse der Öffentlichkeit an dem Rekordflug der „Columbia“ ist ungeheuer. Die Blätter berichten, daß ihre Telefone durch die unaufhörlichen Anfragen des Publikums geradezu blockiert waren und daß sie selbst dadurch geblüht wurden, bei den Nachrichtenagenturen Informationen einzuholen. Da gemeldet worden war, daß das Flugzeug in Deutschland in Nebel und Regen geraten war, herrschte wegen der Landung eine gewisse Besorgnis. In einigen Kirchen wurden gestern abend Gebete für die beiden Flieger gesprochen.

New York, 6. Juni. Die Brooklyn Handelskammer, die den Flug der „Columbia“ nach Paris finanziell garantiert hatte, ließ Frau Chamberlin 15 000 Dollar für ihren Gatten als Preis für den gelungenen Flug Amerika-Deutschland überreichen.

Berlin in Erwartung der amerikanischen Flieger.

Berlin, 6. Juni. Die Hoffnung, daß die beiden amerikanischen Flieger in der Nacht zum Pfingstmontag eintreffen würden, hatte schon am Vorabend Tausende zum Flugplatz gelockt. Im Laufe der Nacht wuchs die Menschenmenge immer mehr an, so daß die Räume des Flugplatzes nur den kleinsten Teil bergen konnten. Die Zufahrtsstraßen waren mit Autos verstopft, so daß die Regelung des Verkehrs sich außerordentlich schwierig gestaltete. Es war notwendig, die polizeiliche Überwachte zu verstärken. Gegen 4 Uhr morgens waren etwa 2000 Mann der Schutzpolizei damit beschäftigt, das Landungsgebiet von der erwartungsweisen Menge freizuhalten. In den frühen Morgenstunden erschienen die Vertreter der Behörden in größerer Anzahl. So bemerkte man dabei Vertreter der Reichsregierung, und zwar den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der mit mehreren leitenden Beamten erschienen war. Für die Stadt Berlin waren Bürgermeister Scholz und Stadtbaurat Dr. Adler erschienen, und das Polizeipräsidium war durch Polizeipräsident Bögge, Vizepräsident Dr. Weiskopf sowie den Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst Reimann, vertreten. Bald erschien auch der amerikanische Botschafter Schurman, von mehreren seiner Beamten begleitet. Gegen 5.20 Uhr periet Bewegung in die Massen, als auf dem Hauptgebäude des Flugplatzes das amerikanische Sternbanner und die Farben des Deutschen Reiches und der Stadt Berlin gehißt wurden. Über die Hoffnung, daß die Flieger jetzt kommen würden, erwies sich als trügerisch. Jedoch hielt die Menge aus. Beim Schein der Scheinwerfer turlelten 10 Operatoren Bilder von der erregt wartenden Menge. Neue Hoffnung entstand, als in früher Morgenstunde einige Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe aufstiegen, um die Amerikaner zu suchen. Gegen 8 Uhr wurde im Norden ein Flugzeuggeschwader gesichtet, das bald den Flugplatz umkreiste. Eine Musikkapelle spielte einen Marsch. Aller Augen waren nach oben gerichtet, um den Amerikaner herauszufinden, jedoch erwies es sich, daß das Flugzeug Chamberlins nicht dabei war. Allmählich erfuhr das Publikum, daß die Flieger den Amerikaner nicht gefunden hatten. Als dies bekannt wurde, setzte allgemein eine Massenflucht ein. Wenige Tausende blieben noch nach 8 Uhr auf dem Flugplatz, auch der amerikanische Botschafter und die Vertreter der Behörden hielten aus, um noch eine bestimmte Nachricht über den Verbleib des Fliegers zu erhalten. Botschafter Schurman wollte schon deshalb die Ankunft des Fliegers abwarten, weil ihm ein Telegramm der Mutter des Piloten zugegangen war, in dem Frau Chamberlin ihrem Sohn die Glückwünsche für den gesuchten Versuch ausdrückte.

Glückwünsche.

Coolidge's Grüsse an das deutsche Volk.

New York, 6. Juni. Präsident Coolidge sandte an Chamberlin folgendes Telegramm: „Unsere Glückwünsche zu Ihrer wundervollen Tat der Aufstellung eines neuen Dauerrekords in der Luftfahrt. Unser Land freut sich mit Ihnen darüber, daß Sie den ersten Flug von Amerika nach Deutschland zurücklegten. Unsere Grüße an Deutschlands Volk.“

Der Reichspräsident an Präsident Coolidge.

Berlin, 6. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Präsident Coolidge folgenden Glückwunsch gerichtet: „Zu dem schönen Flug der beiden amerikanischen Ozeanflieger Chamberlin und Levine, die in heldenhafter Überwindung von Zeit und Raum das Weltmeer überbrückt und unsere Nationen dadurch nähergebracht haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke meinen aufrichtigen Glückwunsch aus. (Ges.) v. Hindenburg.“

Reichsminister Dr. Marx.

Berlin, 6. Juni. An die Ozeanflieger Chamberlin und Levine in Kottbus richtete Reichsminister Dr. Marx nachfolgenden Glückwunsch: „Zu der glücklichen Vollendung Ihrer schönen Tat spreche ich Ihnen im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche aus. Die außerordentliche Leistung eines Fluges von Amerika nach Deutschland bildet einen Meilenstein in der Entwicklung des Flugverkehrs und ein Freundschaftsbündnis zwischen unseren Völkern.“

(Ges.) Reichsminister Dr. Marx.

Das Glückwunschtelegramm des Botschafters v. Nalhan.

New York, 6. Juni. Der deutsche Botschafter Herr v. Nalhan beauftragte telegraphisch die Gattin des Fliegers Chamberlin und seines Begleiters Levine. Das Telegramm an die Gattin Chamberlins lautete: „Nehmen Sie, bitte, meine herzlichsten Glückwünsche entgegen zu der Heldentat, die Ihr Gemahl mit seinem erfolgreichen Flug von New York nach Berlin vollbracht hat. Der neue Weltrekord ist einem amerikanischen Piloten gelungen. Ein neues Bündnis ist zwischen Amerika und Deutschland geschlossen worden. Deutschland ist stolz, die Helden dieser Tat empfangen zu können.“

Der Botschafter richtete an Frau Levine folgendes Telegramm: „Ich bitte Sie, meine aufrichtigen Glückwünsche entgegenzunehmen für die sichere Ankunft Ihres Gatten bei seiner Teilnahme an dem bewundernswürdigen Flug von New York nach Berlin. Herr Levine hat Anspruch auf das größte Vertrauen und verdient die größte Dankbarkeit Deutschlands. Man wird den beiden Helden des Tages den wärmsten Empfang bereiten.“

Ferner hat Herr v. Nalhan an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurman, nachfolgendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte, meine freundlichen Glückwünsche und meine aufrichtige Bewunderung für den atonen Sieg Ihrer tapferen Flieger Chamberlin und Levine zu empfangen, die im gleichen Geiste wie unser Cäsar, die Elemente Raum und Zeit zwischen beiden Ländern überwand. Ich bin glücklich darüber, daß diese vorwärtsstürmenden amerikanischen Männer, die erfolgreichen Unterführer der Verständigung unserer beiden Länder, bedeutende Persönlichkeiten sind.“

Die Ehrenbürgerschaft von Kottbus.

Berlin, 7. Juni. Der Oberbürgermeister von Kottbus, Dr. Kreuz, hat an den Bürgermeister von New York, Walker, folgendes Telegramm geschickt: „Die Stadt Kottbus ehrt die heldenhaften Söhne des amerikanischen Volkes, Chamberlin und Levine, durch Verleihung der höchsten städtischen Würde des Ehrenbürgers. Ich begrüße Dr. Walker und die Stadt New York als den glücklichen Ausgangspunkt des Ozeanfluges.“

Die „Los Angeles“ fährt Lindbergh entgegen.

Paris, 7. Juni. Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington gemeldet, daß das Zepelinluftschiff „Los Angeles“ am Freitagabend starten wird, um dem amerikanischen Kriegsschiff „Memphis“, auf dem Lindbergh nach Amerika zurückkehrt, entgegenzufahren. Es wird, sobald es ihn erreicht hat, einen Saal mit Tausenden von Briefen und Glückwunschtelegrammen für Lindbergh abwerfen, und das Schiff dann bis in den Hafen begleiten.

Umschau.

as. Berlin, 7. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Berliner Blätter berichten heute naturgemäß sehr ausführlich über den

Flug Chamberlins,

oder richtiger vielleicht gesagt, über die Notlandungen des amerikanischen Fliegers, da dieser es im wesentlichen abgelehnt hat, sich über seinen Flug ausführlich zu äußern. Nach seinen kurzen Angaben war der Flug über den Ozean eine sehr einfache Sache, und die Schwierigkeiten begannen eigentlich erst über dem Festlande. Da Chamberlin kein ausreichendes Kartenmaterial bei sich hatte, so ist sein Umherirren in Deutschland zu erklären. Das verklemmt die Leistungen des Amerikaners nicht, und wenn heute nachmittags die Amerikaner auf ihrem Flugzeug in Berlin eintreffen sollten, so wird ihnen jedenfalls ein sehr herzlicher Empfang zuteil. Der offizielle Empfang wird dabei weiter ausgedehnt, als beabsichtigt war, da die Flieger ja nun ausgeruht sind.

Die Berliner Polizei hatte durch diesen Flugtag wieder einmal viel Arbeit, zumal sie vorher in großem Umfang für die Absperrungsmaßnahmen anlässlich des

Roten Frontkämpfertages

aufgehoben war. Im großen und ganzen ist diese kommunistische Veranstaltung ruhig verlaufen, wenn es auch hier und da kleinere Zwischenfälle gegeben hat. Die Reichspressen war vernünftig genug, keine Reklame für diese Institution zu machen, so daß die Berliner Zeitungen im großen und ganzen von diesen Vorgängen überhaupt recht wenig Notiz genommen haben. Wie immer gehen die Schätzungen über die Zahl der Teilnehmer, die sich am Aufmarsch beteiligten, recht weit auseinander, während die „Kote Fahne“ von Hunderttausenden zu berichten weiß, gibt der „Vol. Anz.“ die Zahl der Teilnehmer mit 38 000 an, während andere bürgerliche Blätter mit einer Zahl von 75 000 wohl der Wahrheit wesentlich näherkommen.

Aber auch die Außenpolitik hat in den Pfingstfeiertagen nicht völlig stillgestanden. Wenn auch

die Unterredung Stresemann-Tschitscherin

nach nicht stattgefunden hat, sondern auf heute angelegt worden ist, so bleibt doch als wichtigstes Ereignis zu verzeichnen, daß Rumänien zu den Pfingstfeiertagen ein neues Kabinett besetzt wurde. Man weiß, daß der König auf den Rücktritt des Kabinetts Averescu drängte, daß sich allerdings Averescu zunächst widersetzte. Das Eingreifen des Königs geht nicht zuletzt darauf zurück, daß man von Averescu fürchtete, daß er zur Diktatur strebe. Bekanntlich beabsichtigte er die Durchbringung eines Gesetzes, wonach er als aktiver General in der Liste der Offiziere weitergeführt werden sollte, so daß ihm als einzigem Parteiführer, die Befugnisse eines Generals zugestanden hätten. Hier knüpfte die Opposition an und wies immer erneut auf die diktatorischen Bestrebungen Averescus hin. Es ist ihr denn auch offenbar gelungen, ihn zu Fall zu bringen. Über

das neue rumänische Kabinett

ist ein Urteil im Augenblick noch nicht möglich. Seine Aufgabe scheint die Durchführung der Wahlen zu sein, da das gegenwärtige Parlament aufgelöst wird. Andererseits lenkt der Balkan auch dadurch die Aufmerksamkeit auf sich, daß die Beziehungen zwischen Albanien und Südserbien abgebrochen worden sind. Der Anlaß selbst scheint nicht allzu bedeutender Natur zu sein. Bei der starken Spannung in und um Albanien wird man aber diesem Ereignis besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, zumal sich die Folgen noch nicht übersehen lassen.

Die Gebührenerhöhungen der Reichspost.

Berlin, 6. Juni. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost führte vom 1. bis 4. Juni die Beratungen über die Gebührenerhöhung zu Ende. Er nahm eine Reihe von Beschlüssen gegenüber dem Verwaltungsentwurf vor, die einen Ausfall von rund 45 Millionen Mark zur Folge haben und beschloß, der Vollversammlung des Verwaltungsrats u. a. folgende wichtigere Gebührenerhöhungen vorzuschlagen: Ortsbrief (bis 20 Gramm) 8 Pf., Fernbrief (bis 20 Gramm) 15 Pf., Ortspostkarte 5 Pf., Fernpostkarte 8 Pf., Drucksachen bis 50 Gramm 5 Pf., Gebührenerhöhungen bis 10 Mark 20 Pf., über 10—25 Mark 30 Pf., u. u. u. Postabrechnung: Einzahlungen bis 10 Mark 10 Pf., über 10—25 Mark 15 Pf., u. u. u. Überweisungen 5 Pf., Beförderung der Postschreiben in besonderen Umhüllungen 5 Pf., Telegrammabrechnung: Wortgebühr für Ortstelegramme 8 Pf., für Ferntelegramme 15 Pf. Die Änderung der Paket- und Zeitungsgebühren ist zurückgestellt worden. Die Gebühren für Auslandsbeförderungen bleiben unverändert. Die endgültige Beratung der Gebührenerhöhung im Plenum des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost findet am 17. Juni statt.

Eine Abordnung aus dem Kreise Vingen beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Landrat des Kreises Vingen, Dr. Pantenburg, ferner den Bürgermeister Gille und Studentrat Schweune aus Vingen als Abordnung des durch den Wirbelsturm besonders schwer geschädigten Kreises Vingen. Die Herren trugen dem Reichspräsidenten nähere Einzelheiten der furchtbaren Katastrophe vor. Der Reichspräsident sprach ihnen mit dem Ersuchen um Übermittlung an die betroffenen Familien sein tiefstes Mitgefühl aus und sagte ihnen materielle Hilfe zu.

Die englischen Industriellen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Von Köln kommend traf am Samstagabend unter Führung von Mr. Hannon und Colonel Wilfred Ashleyn eine Abordnung britischer Industrieller in Frankfurt a. M. ein, die als Gäste des Herrn Karl v. Weinberg in Waldfried Wohnung nahmen.

Um die deutschen Sachlieferungen.

Garantie für die langfristigen Verträge.

Berlin, 6. Juni. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen über die Ausführung langfristiger Sachlieferungsverträge spielt, wie wir erfahren, vor allem die Frage der Garantie eine besondere Rolle. Da durchaus mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß der Reparationsagent auf Grund des Dawes-Vertrages die Zahlungen einstellt, so können langfristige Lieferungsverträge nur dann abgeschlossen werden, wenn das Empfangsland den deutschen Lieferfirmen in irgend einer Weise eine Garantie gibt, daß auch dann Zahlungen erfolgen, wenn der Reparationsagent die Zahlung eingestellt hat. Diese Garantie kann von Seiten des Staates gegeben werden, es wird neuerdings aber auch der Versuch gemacht, auf Grund alter privater Geschäftsbeziehungen durch einzelne Firmen eine Garantie zustande zu bringen. In dieser Richtung gehen vor allem die Verhandlungen bei der Lieferung von Knorrbröcken, die nach Beschluß des französischen Eisenbahnministeriums bei den französischen Bahnen eingeführt werden sollen. Eine Staatsgarantie hat Südbahnen gegeben bei dem Bau der Passawer-Brücke über die Donau. Bei diesem Vertrag, den die Siemens-Bauunion geschlossen hat, werden im übrigen auch 150 deutsche Facharbeiter beschäftigt, während die ungarischen Arbeiter von Südbahnen gestellt werden. Die Ausführung ist bis zur Ankunft des ersten Transportes deutschen Materials in Belgrad gebunden. Deutsche Arbeiter werden weiterhin beschäftigt bei der Ausbesserung des Hafens von Le Havre, und zwar sind hier etwa 60 deutsche Arbeiter tätig. Die zur Erörterung stehenden größeren Projekte befassen sich mit der Kanalisierung des Rhonetales, einer Elektrifizierung des Telegraphenbetriebes in Frankreich. Auch der Ausbau des Hafens von Bordeaux ist erörtert worden. Bei diesen Plänen muß berücksichtigt werden, daß, solange durch die Sachlieferungen die Transferierungen des Reparationsagenten nicht herabgedrückt werden, solche Lieferungen für Deutschland eine zweifelhafte Angelegenheit sind. Man steht in Regierungskreisen auf dem Standpunkt, daß Sachlieferungen von solchem Ausmaß erst dann in Frage kommen, wenn die Beträge zur Verfügung stehen, die nach dem Dawes-Vertrag nicht transferiert werden sollen, d. h., wenn ein Fünftel der Reparationsanforderungen gedeckt worden ist. Das Reich selbst kann nur dann eine besondere Garantie für langfristige Sachlieferungen über den Dawes-Vertrag hinaus geben, wenn eine Regelung getroffen wird, dergestalt, daß Sachlieferungen solcher Art auf die Barzahlungen angerechnet werden.

Der Zwischenbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert.

Paris, 6. Juni. Wie der „Temps“ sich von seinem Berliner Korrespondenten melden läßt, wird der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, wahrscheinlich Donnerstag oder Freitag dieser Woche der Reparationskommission seinen Zwischenbericht für die Durchführung des Dawes-Planes während der acht ersten Monate des dritten Jahres unterbreiten. In diesem Bericht wird Parker Gilbert zweifellos feststellen, daß bisher der Dawes-Plan in ganz vollkommener Regelmäßigkeit für die beiden höchsten Annuitäten gearbeitet habe, nämlich die Zinsen der Eisenbahnobligationen und in den abgeführten Summen. Die von der Reichsbahn erzielten Gewinne und die Einkünfte aus den verpfändeten Böden seien tatsächlich nicht nur den für dieses Jahr vorgesehenen Sätzen überlegen, sondern übersteigen die Höchstbeträge der Normalanuitäten, deren erste am 4. September 1926 beginnen würde. Diese Höchstzahlungen betragen bekanntlich 600 Millionen, bzw. 1250 Millionen. Im Laufe des Jahres 1926 war der Überschuß der Einnahmen der Reichsbahn 800 Millionen Mark und die von den ersten Monaten 1927 bekannten Erträge seien noch zufriedenstellender. Was die verpfändeten Einnahmen anbelangt, so überstiegen diese Einnahmen während des Fiskaljahres 1926—27 bei weitem 2500 Millionen Reichsmark.

August Hermann Franke, der Schöpfer der Volksschule.

In seinem 200. Todestage am 8. Juni 1927.

August Hermann Franke, der weltberühmte Erzieher und Gründer der Hallschen Hallschule, dessen 200. Todestag wir am 8. Juni feiern können, ist am 22. März 1828 in Lübeck geboren. Er studierte in Erfurt und Kiel Theologie und Philologie und ließ sich im Jahre 1866 an der Universität Leipzig als Dozent nieder, um hier philosophische Vorlesungen im pietistischen Sinne zu halten. Fünf Jahre später wurde er Direktor der Augustinerkirche in Erfurt, mußte aber diese Stellung infolge einer Denunziation im Jahre 1891 verlassen und wurde ein Jahr darauf als Pfarrer von Glaucha Professor der orientalischen Sprachen an der neuen Universität zu Halle. Hier in Halle, wo er 1898 Professor der Theologie wurde, und im Jahre 1916 zum Oberpfarrer der Ulrichskirche berufen wurde, begann er sein großartiges Lebenswerk in seinen Schulen und Stiftungen, die allmählich in der ganzen Welt berühmt und vorzüglich für gleiche Gründungen wurden, so daß August Hermann Franke auf die Gestaltung des Schulwesens in der ganzen Welt einen gewaltigen Einfluß erhielt. Er war ein Mann der idealen Gesinnung, verband aber in allen praktischen Dingen des Lebens mit dem idealen Geiste einen nüchternen und klaren Sinn, mit dessen Hilfe er es verstand, seinen großen Stiftungen eine kaufmännische Grundlage zu geben. Neben der tiefen Innigkeit seines Glaubens hatte er einen unerschütterlichen Willen für den Menschen, daß er mit Recht als einer der besten Menschenkenner gilt, eine Eigenschaft, die ihm besonders bei der pädagogischen Tätigkeit reiche Früchte trug. Er war der erste wahrhaft moderne Schulmann, der mit untrüglicher Klarheit die zukünftigen Aufgaben der Schule erkannte und zum erstenmal in den Lehrplan Zeichen, Erdkunde und Geschichte, Physik und Kenntnis der deutschen Sprache einführte. Bis dahin hatte die Schule nicht einen organischen Aufbau in unserem Sinne. Es blieb Franke vorbehalten, den großen Rahmen für den Ausbau des deutschen Schulwesens zu schaffen. In der sogenannten „Armenerschule“ hat er das Vorbild für unsere moderne Volksschule geschaffen, die nach heute ganz in seinem Sinne geleitet wird und nicht nur in Deutschland, sondern auch in der ganzen Welt Aufnahme und Verbreitung fand, so daß man sich heute ein Land ohne Volksschule gar nicht vorstellen kann. Diese Volksschule Franke ist einer der genialsten Gedanken gewesen, die für die Bildung des Volkes gedacht wurden. Dazu war die glückliche Mischung in dem Geiste Franke derart, daß er nicht nur die Theorie aufstellte, sondern auch ihre praktische Durchführung. An dieser

Die rumänische Rabinettstriebe.

Bukarest, 4. Juni. Prinz Barbu Stirbey wurde mit der Bildung der nationalen Regierung betraut. Die Ernennung erfolgte unter dramatischen Umständen. Der Ministerrat beriet unter dem Vorsitz Averescu seit 7 Uhr über die Lage, als plötzlich um 8 Uhr abends der Minister am königlichen Hofe in das Beratungszimmer trat und Averescu mitteilte, daß der König den Prinzen Barbu Stirbey bereits mit der Bildung der Regierung beauftragt habe und Averescu zur sofortigen Demission auffordere. Hierauf zog sich Averescu zurück, schrieb seine Demission und überreichte das Schriftstück dem Minister am königlichen Hofe. Erst jetzt stellt sich heraus, daß Averescu in seiner Audienz nicht, wie vereinbart war, die Demission der Regierung überreichte, sondern um die Verlängerung der Frist für die Demission um drei Tage ersucht hat. Als Antwort auf dieses Ersuchen hat der König ihn zur sofortigen Demission aufgefordert. Prinz Barbu zählt zu den Anhängern Bratianus.

Die neue rumänische Regierung.

Bukarest, 6. Juni. Die neue Regierung ist durch die Ernennung von Popovici, Junian und Halippa zu Ministern und a. Severdians zum Unterstaatssekretär gebildet. Das Parlament wurde aufgelöst und soll am 7. Juli neu gebildet werden, um am 17. Juli wieder zusammenzutreten. Der Ministerpräsident gab der Presse programmatische Erklärungen ab, bei denen er unter anderem betonte, daß die neue Regierung entschlossen sei, die verfassungsmäßigen Bestimmungen hinsichtlich des Thrones und der Dynastie zu verteidigen.

Der albanisch-südslawische Konflikt.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Belgrad, 6. Juni. (Agentur Apata.) Der südslawische Gesandte in Tirana hat mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und unter Mitnahme des Gesandtschaftsarchivs Tirana verlassen, da die albanische Regierung den vor einigen Tagen festgenommenen Dolmetscher der südslawischen Gesandtschaft nicht freigelassen hat.

Die albanische Regierung ruft den Völkerbund an.

Genf, 6. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat heute nachmittag um 6. Juni, 9 Uhr 30 vorm., aus Tirana dattiertes Telegramm der albanischen Regierung erhalten, in dem diese die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Vorgänge in dem gegenwärtigen albanisch-südslawischen Konflikt lenkt und eine eingehende Darstellung des Konflikts gibt.

Frankische Schlichtungsversuche.

Paris, 7. Juni. Nach einer Meldung der Radio-Agentur ist es wegen der Abwesenheit Briand's gestern zu keiner südslawischen Demarche im Quai d'Orsay gekommen, jedoch sei das französische Außenministerium nicht untätig geblieben, sondern habe sich mit dem Foreign Office in Verbindung gesetzt, damit von beiden Hauptstädten aus in Belgrad und Tirana zur Klärung der Lage beraten werde und der formelle Abbruch der südslawisch-albanischen Beziehungen nicht noch unangenehme Folgen nach sich ziehe. Die Rabinette von London und Paris setzen sich immer noch für das Zustandekommen direkter Verhandlungen zwischen Belgrad und Rom ein, da man überzeugt ist, daß jede Ursache zu Mißverständnissen auf der ostbalkanischen Küste verschwinden würde, falls Rom eine südslawien befriedigende Interpretation des Tirana-Vertrages gäbe. — Der französische Gesandte in Belgrad, Dard, der zu einem Erholungsurlaub nach Paris gekommen war, wurde auf seinen Posten zurückberufen, um die vom französischen Außenministerium als notwendig erachteten vorläufigen Schritte bei der südslawischen Regierung zu unternehmen.

Die Italianisierung Südtirols.

Rom, 6. Juni. Im Senat führte der Unterrichtsminister aus, daß die Italianisierung in Südtirol immer größere Fortschritte mache. Es existiere in ganz Südtirol keine Mittelschule mehr mit deutscher Unterrichtssprache. In allen Mittelschulen würde nur noch Italienisch als Unterrichtssprache gebraucht, und zwar auch in den noch übriggebliebenen Klassen der eingegangenen Fremdsprachenschulen. Auch die unteren Klassen des technischen Instituts in Bozen seien Italienisch geworden, ebenso die Klassen des Instituts in Udine. Die deutsche, die slowenische und die kroatische Sprache würden nur noch als Fremdsprachen gelehrt, als Verständigungssprache würde ausschließlich Italienisch benutzt. Zwei deutsche Privatschulen hätten ihre Räume geschlossen. Alle Elementarschulen bis zur 4. Klasse einschließlich seien Italienisch.

Tschangtscholin ist verhandlungsbereit.

Paris, 6. Juni. Nach einer Meldung der Agent. Havas aus Peking bemüht sich die Mandschurenregierung um Verhandlungen. Tschangtscholin erklärt, die Grundzüge Suniaffens anzunehmen, und sich nur den Kommunisten widersetzen zu wollen. In Peking herrsche große Aufregung. Tschangtscholin halte die Ordnung aufrecht. Jedoch seien Anstrengungen zu befürchten, falls er Peking verlassen sollte.

Wie aus Honankong berichtet wird, ist der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen dem Norden und dem Süden wahrscheinlich. Die chinesische Presse erwartet, daß die wichtigste Bedingung des Waffenstillstandes die Zurückziehung der Truppen Tschangtscholin nach der Mandschurei sein wird, während sich die Südtropen verpflichten sollen, nicht nach dort hin zu folgen. Berichte vom Yangtse sprechen bereits davon, daß allgemein ein Stillstand in den Truppenbewegungen zu verzeichnen sei.

Einigung zwischen Tschangtscholin und Tschangtschait.

London, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Peking ist zwischen den Marschällen Tschangtscholin und Tschangtschait ein vorläufiges Abkommen abgeschlossen worden, worin Tschangtscholin die nationalchinesischen Bestrebungen, wie sie in dem berühmten Manifest des verstorbenen Sunyatschen niedergelegt sind, anerkennt. Beide Marschälle erklären sich als Gegner der kommunistischen Politik der Dantauer Regierung. — Als weiteres Ziel des Abkommens wird das Zustandekommen eines Dreibundes der beiden Marschälle mit dem Gouverneur der Provinz Schansi, Dentschikan, bezeichnet.

Keine japanischen Truppen sendungen nach Nordchina.

London, 6. Juni. Nach Berichten aus Tokio hat die japanische Regierung die beabsichtigte Truppen sendung nach Peking und Tientsin nach Empfang einer Mitteilung des japanischen Gesandten in Peking zurückgezogen. Der Bericht des Gesandten besagt, daß die gegenwärtige Lage nicht beunruhigend ist und daher die Notwendigkeit für die Entsendung von Truppen im Augenblick nicht vorliegt.

Der Begründer der Entente cordiale gestorben.

London, 5. Juni. Der frühere englische Außenminister Marquess of Lansdowne ist gestorben. Marquess of Lansdowne, der ein Alter von 83 Jahren erreicht hat, trat im Jahre 1869 als Unterstaatssekretär des Schatzamtes in den Staatsdienst ein. Er machte eine glänzende politische Laufbahn, die ihn über den Posten eines Generalgouverneurs von Kanada und eines Vizekönigs von Indien zu dem Amt eines englischen Außenministers führte, das er von 1900 bis 1905 bekleidete. In dieser Eigenschaft schloß er im Jahre 1904 die Entente cordiale ab. Während des Krieges zog sich der Verstorbenen, der von 1915 bis 1916 in einem Koalitionskabinett das Amt eines Ministers ohne Portefeuille innehatte, von der aktiven Tätigkeit an der englischen Politik zurück.

ersten Armenerschule unterrichteten Studenten der Hallschen Universität, da Franke kein Geld hatte, um die teuren Lehrkräfte zu bezahlen. Um so erstaunlicher ist es, was Franke aus diesem bescheidenen und dürftigen Anfang der Armenerschule machte. Er gründete hier allmählich ein großes Schulreich. Um die nötigen Lehrer für seine Schulen zu erhalten, wurde das mit einem akademischen Freistil verbundene Seminarium praecceptorum gegründet, auf dem die Studenten zu Lehrern ausgebildet wurden. Neben diesem Seminar gründete er eine Bürgerschule, eine Lateinschule, ein Pädagogium und das berühmte Hallschule, das der Mittelpunkt dieser gewaltigen Unternehmung wurde. Schon im Jahre 1868 hatten die Schulen 56 Lehrer und mehr als 400 Schüler. Auf dem Seminar wurden bereits fast 100 Lehrer ausgebildet. Im Jahre 1907 folgte die Gründung eines Seminars für Lehrer der Lateinschule. So folgte sich Haus an Haus zu einem umfangreichen Stadtviertel und als Franke starb wurde hier bereits an 2200 Schüler Unterricht erteilt. 200 Schüler hatten hier sogar Wohnung. Von dem großen Weltbild Franke zeugt die Tatsache, daß er bereits am Ende des 17. Jahrhunderts körperliche Übungen in den Unterricht einführte und allmählich dazu überging, auch den Mädchen Unterricht zu erteilen. Franke wurde für das gesamte Schulwesen der kommenden Zeit Vorbildlich. Als er starb, hatte er bereits so viele Schüler, die einen Teil seines Geistes erhalten hatten, daß keine große Idee nicht mehr untergehen konnte. Sie wurde von hervorragenden Pädagogen in alle Länder getragen. Von den Schritten Franke sei sein bekanntes Werk erwähnt. „Kürzer einseitiger Unterricht, wie die Kinder zur wahren Gottesfurcht und christlichen Klugheit anzuführen sind“. Dies Werk ist ein Teil seiner größeren Schrift „Öffentliches Zeugnis vom Werk, Wort und Dienst Gottes“, das in Halle im Jahre 1702 erschienen ist.

Erinnerungsskizze zu meinem 50-jährigen Bühnenjubiläum.

Von Konrad Dreher.

Wißt Ihr denn, was das heißt: Fünfsig Jahre Komödie zu spielen, und noch dazu als Komiker? Es ist eine lange Bühnenlaufbahn, die ich in 50 Jahren durchlaufen habe. Diese kann man nur in gutem Tempo zurücklegen, wenn man sich ein schönes Ziel gesteckt hat. Ich habe mir gesagt: Wenn du 50 Jahre darstellst, Regie führst, dirigierst, vorgetragen, gelungen, getanzt und beklammert hast, dann kannst du dich endlich auf deinen Vorbeeren und Darszenweigen ausruhen und dich mit netten Erinnerungen überlassen! Da steht mir plötzlich die Dame Inflation mit ihrem modern gesch-

ten Bubikopf im Wege, nimm mir ganz fast mein Rubelkissen weg und sag mir zum Trost: So geht's Millionen Menschen heutzutage! Sie haben doch wenigstens eine schöne Erinnerung! Ja, die habe ich, die Erinnerung an eine bewegte Vergangenheit, denn in der Gegenwart verzeiht einem alles, nur nicht der Appetit, den habe ich noch. Das ist aber eine sehr kostspielige Beilage bei dieser Lebensmittelliste. Auch erinnere ich mich dabei, daß ich fast alle deutschen Städte abgastert, auch in den meisten Schweizer und österreichischen Theatern Komödie gespielt habe, daß ich in Ungarn, Italien, Frankreich, Belgien, Böhmen und Amerika aufgetreten, daß ich meine Schliersee arbeitslos habe und durch die halbe Welt geführt, daß ich mit schlechten und guten Theaterstücken, die ich mitverfaßte, sogar einige Lantien einheimen konnte, daß ich einen Weinberg in Deidesheim besaß, daß ich einmal Hausbesitzer war und dafür Milliardenheine bekommen habe, daß ich einst geklimt, Bilder gesammelt, und daß das alles in der musikalischen Valutanotheil flüchtig gegangen ist. Ich habe alles ausgeliefert, was man Reiben nennt, und doch besage ich mir nicht über mein Schicksal, denn wenn ich auch alles verloren, so habe ich doch meinen Humor und meine Spinnerei nicht eingebüßt. Ich kann wieder arbeiten, und so habe ich mit 67 Jahren meine Jubiläumstournee angetreten mit einem Duzend von netten, portrefflichen Kollegen, um nochmals alle Städte und Städtchen zu besuchen, die mir so oft ihre gastlichen Theaterstufen geöffnet haben. Und wenn's gut hinausgeht, eröffne ich noch ein echtes Münchner Theater, in dem viele ausgewählte Kollegen ein Heim und meine Vaterstadt München eine Erholungsstätte finden sollen. Ich will noch ein Buch über lustige Vorfälle aus meinem Wanderleben herausgeben, Radiovortrage halten und neue Filmtheaterideen ausprobieren. Sollte mir das Schicksal jedoch einen Strich durch meine Berechnungen machen, so kann ich auch ruhig meine Schlußbilanz abgeben, welche lautet, daß ich nie mit Absicht einem Menschen Unrecht getan, und daß ich so viel Leid und Freud mit Ausdauer geduldet auf meinem breiten Rücken getragen habe. Nur um eines bitte ich die allmächtige Vorsehung: daß sie zum Abschluß meiner Komödie den Vorhang fallen läßt, ohne Schlammfuß, und dann soll man mich wieder nach jener Gegend bringen, wo ich hergekommen bin, Ecke der Thalströmstraße, in jenen Garten, wo ich noch ein Familiengrundstück besitze, das mir selbst die schlechteste Valuta noch gelassen hat. Es ist nur ein einhalb Meter breit, zwei Meter lang und drei Meter tief. — Aber jetzt möchte ich noch einige Zeit leben, mit den Lebensstößen, die ich so wie ich freuen an der schönen Gottesnatur, an der heranwachsenden goldenen Jugend und einer friedlichen, gesunden deutschen Zukunft.



Ein fest war's

früher, wenn der von schweren Koffen gezogene Wagen der fürstlichen Brauerei Köftritz, schnell, leicht, erwartend, Gefunden und Kranken den altberühmten Stärkungstrunk brachte. Heute bringen Köftritzer Schwarzbier 35 eigene Eisenbahnwaggons und 10 Lastautos in alle Gauen Deutschlands. Genau noch wie damals sind sich die Kenner dieses herb-vollwürrigen Bieres einig, daß es kein besseres, nahrhafteres und für jung und alt zuträgliches Getränk gibt als

Köftritzer Schwarzbier

Elegante Straßen- und Gesellschafts-Schuhe

nur beste Qualitäten
in jeder Preislage
empfiehlt

Albert Driesch
vorm. H. Stieckdorn
Häfnergasse 5.

Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Seigigkeit und ihre
vorzügliche Waschwirkung!
Dixin ist für jedes Waschen
geeignet. Besonders
vorteilhaft auch für
die Maschinenwäsche!

Und zum Bleichen-Sil!
Wiederwendung von Sil
erspart in jedem Falle
das zweimalige Kochen
und gibt prachtvoll weiße
Wäsche, die duften-
der Frische!

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48,
Telephon 6691.

Wiener Maßschneiderei
J. Riegler

jetzt Mauritiusstr. 4, 1. St. gegenüb. „Walhalla“

Neue

Kur- und Nährgebäcke!!

KUHUS'

Wiesbadener Quellsalz-Keks
Wiesbadener Quellsalz-Zwieback
Von hervorragend, medizinisch-diätetischer
Wirkung. / Nahrhaft, wohlschmeckend,
leicht verdaulich. / Aerztlich empfohlen.

Ein Versuch wird überzeugen!

Zu haben in allen besseren Feinkost-
geschäften u. Bäckereien sowie in unseren
Filialen Rhesastraße 69 und Yorkstraße 6.

Grahamhaus

Wiesbaden

Sattlerei

Th. Jung

früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen
Telephon 2805.



Neue Indanthren-Stoffe Wanderkleider

in reichster Auswahl.



R. PERROT Nachf.

Elsässer Zeugladen

Ecke Große und Kleine Burgstraße 1.

M. Gerschler & Co.

Friedrichstraße 48. Telephon 7175

Eigene Fabrikation.

Steppdecken

Nachlose

Daunendecken

(D. R. P. a.)

Daunendecken von RM 46.- an

Kinderwagendecken

Verkauf an jedermann
Kein Laden.

Brennabor
KINDERWAGEN
und KLAPPWAGEN

sind in Konstruktion, Ausstattung und Preis führend

UND ÜBERHAUPT KEIN ANDERER

kann besser und preiswerter sein. Die diesjährigen Modelle mit allen
Neuerungen (DRP) stellen das Vollkommenste dar und sind bei hoher
Qualität preiswert. Reiche, für jeden Anspruch passende Auswahl bei

Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 28

ECKE NEUGASSE

SPEZIALHAUS FÜR WASCH- u. AUSSTATTUNGEN

Spezialhaus für

Beleuchtungskörper

Koch- u. Heizapparate

W. Hinnenberg

Langgasse 15

Telephon-Sammelnummer 9416

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen,
sowie mod. Telephon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.

Fachmann. Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen



Aufschlag-Eier 30

per Tasse
bei

J. Horning & Co.

Eiergroßhandlung

Tel. 7392 41 Heilmundstr. 41 Tel. 7392

Denkbar billigste Preise

Durch einfache Geschäftsspesen!!

Emaillier-Waren 1093

Rochtöpfe	14	16	18	20	22	24
grau	—,85	—,75	—,90	1,05	1,25	1,50
edelstahl	—,20	—,25	—,30	—,35	—,40	—,45
Wasserfessel, grau, 22, 20, 18 cm	2,50	2,10	1,80			
Salatseiber, grau, 26 cm				1,35		
Wasserseimer, grau, 26 cm				—,90		
Reibschüssel, grau, 36 cm				—,48		
Reibschüssel, grau, 22, 20, 18 cm	—,90	—,75	—,65			
Reibschüssel, weiß, mit Deckel				2,35		
Wasserseimer mit Handwage, weiß				—,95		
Milchtöpfe, Milchtäger, Schüsseln, Waschbecken, Eisentäger usw. entsprechend billig!						
Aluminium-Rochtöpfe (Satz 4 Stück)						5,80
Aluminium-Wasserfessel (ca. 2 Liter) nur						2,35
Bratkästen, lackiert						2,95
Fleischhackmaschinen, Größe 8 u. 5						5,50 4,20
Kaffemühlen, stablgeform. Werk						2,30
Plattens, 18 17 16 15 cm	1,50	1,30	1,10			—,90
Gießkannen, Weichblech 2,40, versinkt schwer						2,95
Zinkseimer (28 cm)						1,-
Wannen 4,40 3,70 3,30 3,- 2,70 2,30 2,- 1,80 1,50						
Waschtöpfe 5,50 4,90 4,30 3,90 3,50 3,10 2,70 2,40 2,15						

Julius Mollath, Schulberg 2

*Der große
Zubehör-Verkauf
überall zu haben*

Möbel!

Ankauf, Tausch u. Verkauf

Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepaßt
und biete ein handiges Lager von kompletten Ein-
richtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen
Preislagen.

Sonderlager in Gelegenheitsläufen guter gebrauchter
Einrichtungen und einzelnen Möbelstücken.

Übernahme gegen sofortige gute Bezahlung kompl.
Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel.

Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel
werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen.

Gewissenhaftes Um- und Aufarbeiten von Möbeln
und Polsterwaren in eigener Werkstatt.

Siehe persönlich stets zur Verfügung.

Bitte Postkarte oder Telephon 2737.

Möbelhaus Fuhr

34 Fleichstraße 34.

Photo-Sport

Photographieren ist leicht u. billig!

Apparate, Platten, Filme und alles
sonstige Zubehör

Photo- und Spielwarenhaus 1125

Hch. Kneipp Nachf. Goldgasse 9

Entwickeln / Erl. Zahlungsbed. / Kopieren

„Musik im Leben der Völker.“

(Internationale Ausstellung vom 11. Juni bis 26. August 1927.)

Die erste Internationale Ausstellung, die im Deutschland der Nachkriegszeit aufgefunden gekommen ist, wird vom 11. Juni bis 26. August zu Frankfurt a. M. abgehalten. Ihr Thema „Musik im Leben der Völker“, ist ein wahrhaft weltumspannendes, und es ist bezeichnend für die kosmopolitische Tradition der alten Mainstadt, daß diese Ausstellung gerade in ihren Mauern beheimatet sein wird. „In der Musik Trost und Zuflucht“, so charakterisiert ein alter lateinischer Spruch diese hohe Kunst. Raum wie eine andere ihrer Kunstschwestern ist die Musik dazu berufen, Mittlerin und Beföhnerin der Völker zu sein. Ihr hat Frankfurt in der Internationalen Ausstellung ein weiträumiges Haus errichtet, dessen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ in zehn großen Gruppen die Entwicklung der Musik spiegeln wird, von ihren primitiven Gruppen an bis in die moderne Zeit hinein.

Die musikhistorische Abteilung gibt in systematischer Einteilung ein anschauliches Bild über Notenschrift und Notendruck, Choral, Stich und Druck. In ihr wird eine Notendrucke bei der Arbeit gezeigt, sie unterrichtet über die Instrumentalmusik, über Passion und Oratorium, über Messe und protestantische Kirchenmusik, über Lied und Oper usw.

Die gleiche Gruppe umfaßt eine Schau, die nach kulturhistorischen Gesichtspunkten angelegt ist. Sie beginnt mit der Gregorianik und geht dann auf die einzelnen Stilarten und Minnefang und Meistersang, auf Türmer und Stadtschneckerwesen, auf Renaissance und Barock, auf Rokoko, Biedermeier, Romantik und Moderne ausführlich ein. Hier sind auch neben den Autographen berühmter Komponisten hervorragende Bildnisse der einzelnen Meister und die Instrumente der verschiedenen Perioden zu finden.

Die Musik der wesentlichen Völker und Stämme des Erdkreises einschließlich der europäischen Volksmusik, ist im ersten Teil der ethnographischen Abteilung ausgestellt. Ihr schließt sich die entwicklungsgeschichtliche Gruppe an, die die Musikinstrumente der Erde vom Bambus und Kürbis bis zu den modernsten Typen zur Schau stellt. Hier kann auch die Entwicklung der Musik, ihr Wirken im Dienste primitiver Zauberer und Kulte bis zur reifen Kunst studiert werden.

Die nächste Abteilung umfaßt die reichhaltige Ausstellungsgut der außerdeutschen Staaten: Belgien, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei, Rußland, Türkei usw. Diese Staaten haben den hohen Kulturwert der Frankfurter Ausstellung dadurch dokumentiert, daß sie Reichskommissionen in jedem Lande ernannt, die die Beschaffung der Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ das beste und interessanteste Material zusammenstellten. Doch auch der Musikpflege in der Gegenwart und dem Thema „Opernszene und Opernausstattung“ sind zwei große Komplexe eingeräumt worden. Besonders interessant versprechen die Räume zu werden, in denen die Entwicklung des Instrumentenbaues an einer Reihe von wertvollen Klavieren, Geigen und Blasinstrumenten, Orgeln usw. gezeigt wird. Ihr folgt die Gruppe mechanische Instrumente, die außer historischem den Bau moderner mechanischer Instrumente veranschaulicht. Unter starker Beteiligung der deutschen und ausländischen Sprechmaschinen-Industrie ist eine Sonderchau „Fünfundzwanzig Jahre Sprechmaschine“ aufgefunden, deren Direktor Thomas Edison übernommen hat. Selbstverständlich ist auch dem Rundfunkwesen ein großer Raum zur Verfügung gestellt worden, in dem seine Entwicklung und sein jetziger Stand abgelesen werden kann.

Den Schluß der Ausstellung macht die Gruppe Musikverlage und Musikliteratur.

Eine Ausstellung, die sich mit der Musik beschäftigt, wäre widersinnig, wenn sie in Stummheit verbarre. So wird in der Ausstellung selbst, wo es die Instrumente erlauben, Musik erklingen, doch ist man darüber hinausgegangen und hat sie eingebettet in eine große Reihe musikalischer Veranstaltungen, die das Programm der Frankfurter „Sommer der Musik“ bilden. Zur feierlichen Eröffnung am 11. Juni, zu der die Vertreter der außerdeutschen Staaten, des Reiches und der Stadt erscheinen, wird im Frankfurter Opernhaus vormittags 11 Uhr ein großes Festkonzert stattfinden, zu dem das „Orchestre du Conservatoire“ unter Gaubert, und ein großes deutsches Orchester spielen werden. Die großen Ereignisse der Frankfurter Oper sind am 12. Juni eine Festvorstellung von Beethovens „Fidelio“ und am 13. bis 18. Juni eine Richard-Wagner-Week, die eine geschlossene Aufführung des neunhundertjährigen Ringes und die „Meisterfänger“ unter der musikalischen Leitung von Professor Clemens Kraus bringen.

Großes Interesse bekunden In- und Ausland an der Woche für katholische Kirchenmusik, die vom 19. bis 24. Juni dauert. An ihr beteiligen sich der Kölner und der Friburger Kirchenchor. Es werden singen die Votres aus Maria Laach, die friburger Kapelle unter Lorenzo Perosi wird mehrmals konzertieren. Außerdem bringt diese Woche die Eröffnung des Oratoriums „Trans von Jiffi“ von Gabriel Pierné.

Die Wiener Philharmoniker veranstalten am 25. und 26. Juni österreichische Tage und bringen ein Beethoven-Konzert und einen Johann-Strauß-Abend unter Leitung von Professor Clemens Kraus.

Am 29. Juni beginnt das große „Musikfest der Internationalen Gesellschaft für neue Musik“, das bis zum 5. Juli dauert.

Im Vergnügungspark wird während der Dauer der Ausstellung ihren Besuchern Gelegenheit geboten sein, sich über die internationale gute Unterhaltungsmusik zu orientieren. Als erste Kapelle wird in ihm die Banda Municipale di Venezia konzertieren. Es ist die probantige, aus 80 Mann bestehende Stadtkapelle von Venedig, die vom 11. bis 21. Juli zum erstenmal nach Musikern außerhalb Italiens in Frankfurt a. M. erscheint.

Hans Pfeifer.

Neues aus aller Welt.

Schwerer Unglücksfall auf dem Essen-Mülheimer Flugplatz. Bei Flugvorführungen auf dem Flugplatz Essen-Mülheim ereignete sich am ersten Feiertag ein schwerer Unglücksfall. Ein Kesselflugzeug flog in geringer Höhe über die Menschenmenge außerhalb der Absperrung. Plötzlich verlegte die Bindung des Motors, das Flugzeug stürzte ab und geriet in die Menschenmenge. Der Pilot und sein Beobachter erlitten einen Herzensschlag, ein vierjähriger Knabe wurde durch einen Schlag des Propellers auf der Stelle getötet. Außerdem wurden noch acht Personen teils schwerer, teils leichter verletzt.

Bermögner Raubüberfall auf einen Straßenbahn-Schaffner. In der Nacht vom Freitag zum Samstag überfielen an der Endstation Zwicken der Jenaer Straßenbahn drei unbekannte Männer einen Schaffner, der damit beschäftigt war, den vollbesetzten Straßenbahnwagen umzuleiten. Sie entriß ihm dem Schaffner die Geldtasche, streckten ihn durch Revolvererschüsse nieder und flohen in die Richtung nach Kunik, wo sie durch die Saale schwammen und entliefen. Der Schaffner wurde lebensgefährlich verletzt.

Folgenschwerer Streit. In einer Wirtschaft in Ludwigs-hafen geriet ein Tagelöhner mit seiner früheren Geliebten in Streit, der zu Tötungsversuchen ausartete. Als der Birt den Mann aus dem Lokal verweisen wollte, verfechtete dieser ihm einen Messerstich in den Hals, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb. Der Täter wurde festgenommen.

Feuer in einem Kurhotel. Aus bisher unaufgeklärter Ursache brach am Samstagabend in dem bekannten Hotel „Kaiserhof“ in Bad Salzschlirch Feuer aus, durch das der Dachstuhl vollständig vernichtet wurde. Dem sofortigen tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren von Salzschlirch und Fulda gelang es, ein Übergreifen des Feuers zu verhindern und daselbe auf seinen Herd zu beschränken. Der Materialschaden ist beträchtlich. Sämtliche im Hotel wohnenden Gäste konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Schweres Autounglück — 3 Tote. Aus Eisfeld (Thüringen) wird uns berichtet: Das Postauto einer hiesigen Kolonialwarenhandlung stieß am Samstagabend an einem ungeführten Bahnübergang bei Eichenbühl mit einem Zuge zusammen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert; der Chauffeur, ein Mitfahrer und ein Kind wurden getötet.

Schweres Unglück auf einem polnischen Schießplatz. Bei Schießübungen auf dem Artillerieübungsplatz Podgors bei Thorn explodierte aus unbekannter Ursache ein Geschos im Rohr, wodurch das Geschloß in Stücke gerissen wurde. Dabei wurden zwei Soldaten der Bedienungsmannschaft getötet, ein weiterer schwer- und einer leichtverletzt.

Nächtlicher Kampf mit Einbrechern. Ein schwerer Einbruch verbunden mit einer Bluttat wurde in der Nacht zum Dienstag in der Halleischen Straße in Berlin von zwei unbekannten Tätern verübt. Das dort wohnende Ehepaar Schlichter erwachte, als die Einbrecher in der Wohnung waren. Schlichter wurde niedergestochen, seine Frau sprang in ihrer Angst aus dem Fenster der Hochpartie gelegenen Wohnung. Beide Eheleute wurden in schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Die Täter sind entkommen.

Auf der Suche nach versunkenen Schätzen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung den japanischen Sachverständigen für Schiffsbergungsafragen, Jumihachi Katsuta, beauftragt, das Gold aus dem während des Krieges im Schwarzen Meer gesunkenen englischen Transportschiff „Blad Prince“ zu heben. Die Bergungsarbeiten sollen sofort aufgenommen werden. Die Sowjetbehörden glauben, daß sich in dem gesunkenen Schiff Goldvorräte im Werte von etwa 4 Millionen Pfund Sterling befinden. Worauf sich diese Annahme stützt, wird nicht mitgeteilt; bisher schwankten die Schätzungen von einigen tausend Pfund bis höchstens 250 000 Pfund. Die Sucharbeiten nach dem „Blad Prince“, der im Feldzuge von 1854/55 durch das Feuer russischer Küstenbatterien versenkt wurde, sind schon seit etwa 15 Jahren im Gange. Im Jahre 1925 wurde festgestellt, daß das Wrack an der Küste der Krim bei Balaklava, in tiefem, von Felsen umgebenen Schlamme ruhe.

Schwere Pulverexplosion bei Krakau. Am Pfingstsonntagvormittag explodierte in Lonia bei Krakau ein Pulverturm. In ganz Krakau wurden die Fensterheben zertrümmert und viele Häuser beschädigt. Bei der ersten stärksten Explosion im Fort Witkowiec flogen 133 000 Kilogramm zertrümmerte Artilleriemunition und andere Sprengstoffe in die Luft. Eine Anzahl Häuser in Witkowiec und Umgebung sind fast vollständig zerstört worden. Ein auf Posten stehender Soldat wurde getötet. In dem Fort sind mehr als 18 Zivilpersonen schwer verletzt worden. In dieser Zahl sind die Personen nicht einbezogen, die in dem 10 Kilometer entfernten Krakau durch Glasplitter verletzt worden sind. Die Opfer sind zum größten Teil Kinder und Kranke in den Spitälern.

Ein Schoner in Grund geholt. Bei Giedser Kii wurde Mittwochfrüh der Dreimaß-Schoner „Katharina“ aus Koval, der sich auf der Reise von Finnland nach Kiel befand, von dem deutschen Dampfer „Saturn“ gerammt. Es herrschte undurchdringlicher Nebel. Die Kollision war so heftig, daß der Schoner kenterte. Die Mannschaft wurde von dem Dampfer aufgenommen.

* Die 24-Stunden-Zeit auf den ältesten Uhren. Die 24-Stunden-Zeit, die bei uns seit dem 15. Mai eingeführt ist, macht so manchem noch Schwierigkeiten, während sie in anderen Ländern längst Bürgerrecht erworben hat. Diese 24-Stunden-Zeit ist aber nun, worauf in der „Umschau“ aufmerksam gemacht wird, gar nichts Neues, sondern war schon zu Ende des 15. Jahrhunderts eingeführt. Bei den ältesten Uhren findet man auch schon den Zweifelsring, durch den heute die Uhrmacher das Einleben in die neue Zeitrechnung erleichtern wollen. Die Tisch- und Standuhren

um 1480 und besonders die von Peter Henlein erfundenen Taschenuhr oder Sackuhren, die sog. „Nürnbergischen Eier“, haben diese doppelte Anordnung, indem die äußere Reihe 1 bis 12 in römischen, die innere 13 bis 24, in arabischen Ziffern geschrieben war. Während die Gehäuse kunstvoll ziseliert und reich geschmückt waren, wurden die Uhrwerke aus Eisen hergestellt, rosteten leicht und wurden weggeworfen. Darum haben sich so wenige dieser ältesten eiserne Uhrwerke erhalten, während von den prunkvollen Gebäuden sich viele in Sammlungen finden. Bis 1700 hatten die Uhren nur einen Stundenzeiger, und dieser war nicht durch ein Glas geschützt, sondern durch einen Dedel mit 24 Durchlöchern, die der äußeren und inneren Zahlenreihe entsprachen. Man konnte also durch diese Schlitze die Stundenablen und die Spitze des Zeigers sehen und die Zeit ablesen, ohne den Dedel aufzuschlagen. Dieser doppelte Zifferring, der auf die 24-Stunden-Zeit eingerichtet war, wurde die ganze Renaissancezeit beibehalten und verschwand erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Man weiß nicht, warum damals nicht das 24-Stunden-Zifferblatt eingeführt wurde, das sich auf astronomischen Uhren der Renaissance findet. Die 24-Stunden-Zeit scheint sich doch nicht so allgemein eingebürgert zu haben. Der modernen Industrie aber würde es leicht fallen, Uhren herzustellen, deren Wert und Zifferblatt von 1 bis 24 reicht.

* Die größte Meerestiefe. Nach einer Mitteilung der Marineleitung hat der Kreuzer „Emden“ auf dem Wege von Macassar nach Nagasaki eine Tiefe von 10 430 Meter gemessen. Damit hat er die größte bisher bekannte Meerestiefe entdeckt. Das Suchen nach dem tiefsten Grund des Meeres wird in wissenschaftlicher Form seit ungefähr 75 Jahren betrieben. Während man in früheren Jahrzehnten annahm, daß das Meer höchstens eine Tiefe von 2000 bis 3000 Meter habe, nahm man späterhin an, daß die größte Tiefe des Meeres ungefähr der größten Bergeserhebung entspräche. Da der höchste Berg, Mount Everest, 8870 Meter hoch ist, so glaubte man, im Nordatlantischen Ozean im Jahre 1883 die größte Meerestiefe gemessen zu haben, als das Schiff „Blake“ 19 Grad 39 Minuten Nord und 66 Grad 25 Minuten West eine größte Tiefe von 8341 Meter aufwand. Diese Zahl wurde aber im Jahre 1899 von dem Schiff „Albatros“ überboten, das im Nordlichen stillen Ozean eine höchste Meerestiefe von 9636 Meter gemessen hat und zwar 12 Grad 40 Minuten Nord und 145 Grad 40 Minuten Ost, nachdem schon vorher im Jahre 1896 von dem Schiff „Penguin“ im südlichen stillen Ozean 30 Grad 28 Minuten Süd eine größte Meerestiefe von 9427 Meter gemessen worden war. Daraus geht hervor, daß die größten Tiefen nicht im Atlantischen Ozean vorhanden sind, sondern im Stillen Ozean, wenn auch die bisherigen Unterschiede nicht sehr erheblich waren. Die größten Meerestiefen befinden sich offenbar in dem an Japan grenzenden Teil des Ozeans. Vor wenigen Monaten wurde übrigens eine eigenartige Tatsache festgestellt, daß auch die Meerestiefen nicht unveränderlich sind, sondern sich oft im Laufe weniger Monate um Tausende von Metern verändern. Offenbar wird durch vulkanische Kräfte der Meeresboden gehoben und gesenkt, so daß an vielen Stellen die Lotungen, die vor Jahren gemacht worden sind, nicht mehr zuträfen, da der Meeresboden sich beträchtlich gesenkt hatte, während er an anderen Stellen so weit gehoben wurde, daß a. T. neue Inseln entstanden sind. Die Erforschung des Meeresbodens ist darum auch für die Geschichte der Entwicklung der Erde von größter Bedeutung. Fast gleichzeitig mit der größten Meerestiefe im Stillen Ozean ist von einem deutschen Schiff vor westlichen Küsten die größte Tiefe des Südatlantischen Ozeans festgestellt worden. Im Jahre 1883 hatte bereits das Schiff „Romander“ im Südatlantischen Ozean eine größte Meerestiefe von 7370 Meter festgestellt. Unser Schiff „Meteor“ hat in der Nähe der „Sandwich-Gruppe“ die neueste Lotung der tiefsten Stelle des Südatlantischen Ozeans zu verzeichnen, die mit 8050 Meter gemessen wurde. Die Tiefen des nord- und südatlantischen Ozeans haben also nach dem Ergebnis der Messungen ungefähr gleiche Werte, gleichermäße wie der Stille Ozean im Norden und Süden auch ungefähr gleichgroße größte Tiefen aufzuweisen hat. Die anderen Ozeane, wie der indische Ozean, die Polarmeere und das mittelländische Meer, sowie das Karibische Meer, sind nicht so tief, obwohl auch hier bereits Tiefen von 6460 Meter gemessen worden sind, wie a. B. im Jahr 1880 im Karibischen Meer vom Schiff „Gale“ und im Jahre 1900 im Indischen Ozean. Trotz alledem beträgt die größte Tiefe des Meeres auch nach den neuesten Arbeiten der „Emden“ nur rund 1200 Meter mehr, als die größte Bergeserhebung des Festlandes. Wenn man aber die mittleren Werte der Meerestiefe und der Höhe des Festlandes in Betracht zieht, dann bekommt man ganz andere Ergebnisse, denn die mittlere Meerestiefe beträgt rund 3500 Meter, während die mittlere Höhe des Festlandes nur auf 700 Meter gewertet werden kann.

* Die Überraschungen der Ehecheidung. Unter dieser Überschrift gibt Jules Sauerwein, der im „Matin“ seine Reise-Eindrücke aus Sowjetrußland veröffentlicht, folgende tragikomische Geschichte wieder, die ihm von einem Reisegefährten erzählt wurde. „Ich bin, so erzählt der junge Mann, ein merkwürdiges Opfer der Sowjetgesetzgebung. Seit zwei Monaten verheiratet, habe ich mich vor kurzem scheiden lassen. Das ist bei uns eine einfache Sache; man braucht nur zu dem Standesamtsbeamten hinzugehen und ihm eine Erklärung abzugeben. Alles wäre also auf's Schönste verlaufen, wenn nicht die verfluchte Wohnungsfrage gewesen wäre. Der Beamte fragte meine Frau: „Haben Sie eine Wohnung?“ Sie antwortete: „Nein, ich habe keine.“ Nun erwiderte mit boshaftem Lächeln der Beamte, dann werden Sie eben weiter in dem gleichen Zimmer mit Ihrem früheren Gatten zusammenwohnen; bringen Sie in der Mitte einen Vorhang an.“ Jetzt ist mein Leben eine Hölle. Als sie noch meine Frau war, konnte ich ihr Ruhe gebieten. Heute ist sie in ihrer eigenen Wohnung und genießt dementsprechend alle Rechte, sogar das, die ganze Nacht mit ihren Freunden Wodka zu trinken, zu singen und zu rauchen. Ich habe eine kleine Reise angetreten, weil ich vor Schlaflosigkeit erschöpft bin.“



F. WOLFF & SOHN
KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE

Reisekoffer

vom Handkoffer bis zum Schrankkoffer!

Führer's

Leidervaren
und
Kofferhaus

Gr. Burgstr. 10

Am 13. Juni 1927, vormittags 9½ Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 98, das Wohnhaus mit Hofraum, Hauptstraße 24, in der Gemartung Georgenborn, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 1. Juni 1927. F268
Amtsgericht, Abteil. 8.

Am 13. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 98, das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau rechts, Hofeinbau links, Neugasse 5 hier, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 1. Juni 1927. F268
Amtsgericht, Abteil. 8.

Donnerstag, den 8. Juni d. J., soll die Grasnutzung von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten „Hochfeldberg“, „Ochsenfeld“, „Brühl“, „Allersberg“ und „Tennelbach“ versteigert werden.
Zusammenkunft nachmittags 4½ Uhr am Langenbachplatz.
Wiesbaden, den 2. Juni 1927. F330
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Grasverkauf
der Oberförsterei Wiesbaden
am Samstag, den 11. Juni 1927, an Ort und Stelle Forstwiese, Winkelsberg, Untere Obere Kesselwiese, Jägers-, Lippes-, Johann-Johes-, Mühlrods-, Eschbach- u. Lauterwiese. Treffpunkt 1½ Uhr am Waldhäuschen. Die Nutzung der Mühlrods- und Lauterwiese gegen 4 Uhr, der Lauterwiese gegen 5½ Uhr zum Verkauf.

Arbeitsvergebung.
In Hochheim am Main soll die schlüsselfertige Ausführung eines Zweifamilienhauses vergeben werden. Angebotsunterlagen sind gegen Erstattung von 3 RM. bei der unterzeichneten Firma erhältlich. Dasselbst liegen die Detailskizzen zur Einsichtnahme auf. Eröffnungstermin: Freitag, den 17. Juni 1927, vormittags 11 Uhr, bei der F334
Kassaulischen Heimstätte
Wohnungs-Verwaltungsgesellschaft m. b. H.
Frankfurt am Main.
Untermainkai 13.

Zwangs- u. Nachlassversteigerung
Mittwoch, den 8. Juni cr., vormittags 9½ Uhr, werde ich im Katholischen Gefellenhause
Dogheimer Straße 24
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
1. zwangsweise:
1 Speisezimmer, 1 Kollpult, 2 Schreibtische mit Sesseln, 1 Küchenschrank, 1 Bierkrant, 1 Gas-herd, 1 Vertiko usw.;
2. aus Nachlass:
1 Partie Bett, Tisch- und Leinwand u. a. m.
Versteigerung zu 2 bestimmt.
Besichtigung vor der Versteigerung.
Wiesbaden, den 4. Juni 1927.
Richter, Obergerichtsvollzieher,
Wiesbaden, Drenkenstraße 48, 1. Telefon 2015.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 8. Juni cr., nachmittags 3 Uhr, werden in dem Katholischen Gefellenhause dahier
Dogheimer Straße 24
1 Sad Bettfedern, 1 Handkoffer, 2 Büfette, eine Kredenz, 2 Konsole, 1 Sekretär, 2 Bücherkränze, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Spiegel, ein Leberstisch, 2 Chaiselongues, 2 Sofa, 1 Spiegel, eine Nähmaschine, 1 Reaktor, 1 Trumeau, 3 Sessel, 2 Leinwand, 1 Kallenschrank, 3 Schreibtische, ein Kollschrank, 1 Partie bin. Bücher, 4 Theben, zwei Kassen, 2 Warenkränze, 3 Regale, 2 Schreibmaschinen, 1 Partie Bazarren, 1 Desimalwaage oder Maß Wein, 1 Partie leere Gläser und Tüten, Damenstrümpfe, Damenhosen und Strumpfbänder, 1 Schwein, 1 Partie Parfüm u. a. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. Versteigerung vorausichtlich teilweise bestimmt.
Sabermann, Obergerichtsvollzieher,
Wallufer Straße 12.

Küchenmöbelfabrikation!

Empfehle mein Lager in einfachen und eleganten Modellen.
Sch. Belte, Möbelwerkstätten, Gobenstraße 3.
Neueste und größte Spezialfabrikation am Platze.
— Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. —

Konkurs-Ausverkauf!

Das zur Konkursmasse der Firma Hugo Klaus
Wielandstr. 2 gehörende **Schuhwarenlager**
wird einem Ausverkauf unterstellt.
**Elegante Herrenstiefel,
Damen-Ladispangen-Schuhe, Arbeiter-
stiefel, Gamaschen, Kamelhaarschuhe etc.**
werden in Einzelpaaren billigst verkauft. F357
Konkursverwalter.

Ausgabe Stellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidstraße:
Vehmann, Ede Adolfsallee.
Albrechtstraße:
Krause, Albrechtstraße 34.
Bahnhoftstraße:
Gieh, Rheinstraße 27.
Bertramstraße:
Prinz, Ede Cleonorenstraße.
Bismarckring:
Jemmig, Ede Vorstraße.
Bleichstraße:
Schott, Ede Bleichstraße.
Bücherstraße:
Preis, Bücherstraße 4.
Dambachtal:
Fuchs, Ede Kapellenstraße.
Dogheimer Straße:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Faulbrunnenstraße:
Fuchs, Faulbrunnenstraße 3.
Feldstraße:
Schwend, Feldstraße 24.
Freilichstraße:
Steinmetz, Freilichstraße 10.
Göbenstraße:
Enders, Göbenstraße 7.
Preis, Bücherstraße:
Preis, Bücherstraße 4.
Helenenstraße:
Dorn, Helenenstraße 22.
Edhardt, Wellrichstraße:
Edhardt, Wellrichstraße 11.
Hermannstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Reich, Hermannstraße:
Reich, Hermannstraße 2.
Hellmundstraße:
Reich, Hermannstraße 2.
Hirschgraben:
Wilk, Feingasse 6.
Hühnerstraße:
Hühner, Webergasse 51.
Jahnstraße:
Mans, Jahnstr. 2, Ede Karlstraße.
Frühle, Jahnstraße:
Frühle, Jahnstraße 40.
Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Frühle, Jahnstraße:
Frühle, Jahnstraße 40.
Kapellenstraße:
Fuchs, Dambachtal.

Karlstraße:
Bund, Kiehlstraße 12.
Mans, Jahnstr. 2, Ede Karlstraße.
Moritzstraße:
Richter, Ede Albrechtstraße.
Oranienstraße:
Krause, Albrechtstraße 34.
Rauenthaler Straße:
Diehl, Ede Wallufer u. Erbacher
Straße 1.
Rheinstraße:
Gieh, Rheinstraße 27.
Schulgasse:
Hühner, Schulgasse 2.
Schwalbacher Straße:
Mans, Ede Albrechtstraße.
Minor, Ede Mauritiuststraße.
Sedanplatz:
Kujat, Westendstraße 4.
Steingasse:
Wilk, Steingasse 6.
Sant'An Nachl., Steingasse 17.
Walramstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Webergasse:
Hühner, Webergasse 51.
Wellrichstraße:
Wilk, Wellrichstraße 11.
Westendstraße:
Kujat, Westendstraße 4.
Wilhelm, Westendstraße 24.
Vorkstraße:
Jemmig, Ede Bismarckring.
Zietenring:
Boths, Waterloostraße 1, Ede
Zietenring.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Juni cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Katholischen Gefellenhause
Dogheimer Straße 24
folgende Gegenstände:

1. zwangsweise: 3 Büfette, 2 Kredenzen, 2 Schreib-
sekretäre, 2 Dipl.-Schreibtische, 1 Schreibtisch mit
Aufsatz, 1 Schreibmaschine, 2 Nähmaschinen, ein
Schreibtischstuhl, 1 Leinwand, 1 Leinwandstuhl, zwei
Bilder, 1 Kleiderkrant, 1 K. Küchenschrank, ein
Eiskrant, 1 Blumentrippe, 1 Gasherd, 1 Herren-
fahrrad, 1 Schraubautomat, 1 Tegetteilmaschine,
1 Traktor, Handwagen, 1 Schlammimer, besteb. aus
2 kompl. Betten, 1 Matratze, 2 Nachttischen, ein
Kleiderkrant, 1 Sofa, 1 Heiligenbild, 150 Str.
Futterfalk, 1 Desimalwaage, 1 tütt. Kleiderkrant,
2 Stühle, 1 Kleider, 1 Säge, email. Garnitur,
1 K. Tisch, ca. 50 Zentner Tüten;
2. freiwillig: Am Donnerstag, den 8. Juni, Fort-
setzung der Nachlassversteigerung nachm. 2½ Uhr,
und zwar: 1 größere Partie best. Damenkleider,
Mäntel, Stiefel, sowie Tisch-, Leib- und Bett-
wäsche, Schals u. dergl. mehr, 12teil. silberne
Toilettegarnitur, mehrere Koffer, Schirme, ein
Theaterglas, 1 Leier, 1 Platinmadel mit
Brillanten und Perlen
öffentlich gegen Barzahlung.
Versteigerung zu 2. findet am Donnerstag be-
stimmt statt.
Rudeshelm, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr,
werde ich Dogheimer Straße 24:
1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 1 Thebe, 1 Ver-
tiko, 1 Stuhl, Brochhaus-Verikon, 1 Sofa, 2 dreifl.
Leuchter, 1 Klaviersofa, 2 Sessel, 1 Bücherkrant, ein
Klavier, 1 Büfett, 1 Stl. Spiegel, 3 Warenkränze,
5 Leuchter, 3 Bronzekronen, 1 Leinwandkrant,
200 Plättchen Porzellan und anderes mehr
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Belte, Obergerichtsvollz., Rudeshelm, Str. 33.

PEKIN- dshofen beschirmt Sie!

1103

Damen-Binden

1-Dizl.-Packung von 85 S. an
waschbare Strickbinden Stk. 25 S., 8 Stk. 70 S.
prima, 4fach Stk. 35 S., 8 Stk. 1.— 4
Detle, Michelsberg 6.

PLAKATE in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt



Färberei Walkmühle

Größtes Unternehmen am Platze.

Chem. Reinigung

von Garderoben, Stoffen, Teppichen usw. nach neuestem
Verfahren, ohne Nachteil für die Lebensdauer der behandelten
Stücke. — Von hervorragendem hygienischem Wert

sorgfältig, schnell und billig.

Filialen:
Marktstraße 21,
Ecke Grabenstraße, Tel. 8696.
Kirdgasse 7,
Nähe Rheinstraße, Tel. 6005.
Annahmestellen:
Kunststapl. Müller, Marktstr. 11,
Tel. 8292.
Kunststapl. Kirscher, Moritzstr. 7,
Tel. 2794.
Hergendörfer, Bismarckring 23.
Neu-Wäscherei „Phönix“,
Schwalbacher Straße 54.
Wäscherei | Boseplatz 6,
Edelweiss | Oranienstraße 48,
Saalgasse 16.
Schneider Fritz Decker,
Webergasse, Ecke Spiegelgasse,
Tel. 2511.

Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße 1

Nur bis Donnerstag: Das große Weltstadt-Programm!

Rudolph Valentino

der schönste Mann der Welt — in seinem letzten und besten Film

7 Akte **DER ADLER** 7 Akte

Mary Pickford

in dem Lustspiel-Weltschmerz

DIE KLEINE ANNEMARIE

Der Film der ewigen Jugend

10 Akte

Beginn: 4, 6¼, letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Thalia

Kirchgasse 72 — Telefon 6187

Bis **Mittwoch** (einschließlich);

Das große Pfingstfest-Programm!

Das Fürstenkind

mit

Harry Liedtke und Vivian Gibson.

Prächtige Aufnahmen von den „Schwarzen Bergen“, Ragusa u. der dalmatinischen Küste bilden den Hintergrund dieses humorvollen Operettenfilms.

Der Mann mit der falschen Banknote

mit

Nils Asther u. Margarete Lanner.

Die spannende Handlung mit kriminalist. Einschlag spielt in London, Berlin, Lugano und Locarno mit herrlichen Landschaftsbildern.

Die aktuelle Deulig-Woche.

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr.

Ab **Donnerstag**, den 9. Juni:

Gu. nap Tolnaes und Aud Egede Nissen.

Im Sälchen täglich ab 8 Uhr:

✕ Musikalische Unterhaltung ✕

Wein- und Bierstube **BENDER**

Gerichtsstr. 5. Telefon 8682.

Café Restaurant „Orest“

Langgasse 84, Haltestelle der Linie 2.

Humor.-musik. Vortragswoche

vom 7.—11. Juni

des Elife-Orchesters **Friedr. König** unter Mitwirkung

des Opern- u. Konzertsängers **A. Schwarzbach**

● **Lieder zur Laute** ●

und des beliebten Komikers **Andreas Kleinmeyer.**

Fahrpläne

gültig ab 15. Mai sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts

Reparaturen

an Fahrrädern — Grammophonen — Kinderwagen

werden fachgemäß und billigst ausgeführt.

Erst- und Zubehörteile stets auf Lager.

Traugott Klauf, Bleichstr. 15, Tel. 4806.

Alle Drucksachen

in Buch- und Steindruck

Plakate, Zirkulare, Prospekt, Etiketten, Autographen von der einfachsten bis zur vollendetsten Ausführung liefert bei billigster Berechnung

Druckerei Göhringer Inh. Heinrich Krämer **Helenenstr. 14**

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Wiesbaden.

Mittwoch, den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Besondere Mitgliederversammlung

im Gewerkschaftshaus, Wellstr. 49, in der der Bundesvorsitzende

Oberpräsident Kamerad Hörsing

spricht. — Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorf. and.

Die Heilsarmee Hermannstr. 22

Am Dienstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, hält die Heilsarmee in Wiesbaden aus Amerika einen besonderen Vortrag über:

Das heilige Land

Es wird sich lohnen zu kommen, sehenswerte palästinische Kleider und Trachten werden gezeigt. Es ladet Sie freudl. ein die Leiterin der Heilsarmee: S. Seiler, Kapitänin.

„Adolfshöhe“

Wiesbadener Allee 92.

Mittwoch, den 8. Juni 1927, ab abends 8 Uhr:

TANZ

Eintritt und Tanz frei.

Herren-Cohlen von Ml. 2.90 an

Damen-Cohlen von Ml. 1.90 an

Spezialität: Ago-Befohlungen für Luxuschuhe. Prima Handarbeit. Keine Maschinenarbeit. Qualitäts-Niederer.

J. Oberhinninghofen

fachmännisch geprüfter Schuhmachermeister

Wagemannstraße 35, Laden.

Durchgehend geöffnet. Durchgehend geöffnet.

„Clou“

Inhaber: Axel Linder. Direktion: Schneider-Duncker.

Ein Weltstadt-Programm von dem ganz Wiesbaden spricht!

Telephon: 8677. Zeitig Tische bestellen!!

Elli Glässner

Die wertvollste Kraft am Kabarett. Die große Schauspielerei! Elli Glässner sein ist ein Erlebnis!!

Jolie Madeleine **Wicky-Kroll-Wicky**

Die gertenschlanke Tänzerin. Entzückende Tanzspiele. vom Lido-Palace, Venedig: Jugend, Anmut u. Schönheit

??? Togo ???

Die große Weltattraktion. Togo, das Welträtsel. Der rechnende Hund! Togo gibt jedermann Antwort. Wiesbaden zerbricht sich den Kopf über Togo.

Schneider-Duncker

Der unerreichte Chansonnier. Oft kopiert, nie erreicht. Schneider-Duncker entfesselt Belfallsstürme.

Der keusche Joseph

Sketch mit Gert, Vally Schramm und Fleischmann und das große Attraktions-Programm.

„Clou“-Tanzkassino „Clou“-Bar

Der Brennpunkt des Wiesbadener Nachtlebens. Mondan und doch dezent.

Elli Glässner, Schneider-Duncker, Gert, Madeleine usw.

„Clou“

8½ Uhr Eintritt frei.

Bäder und Sommerfrischen

Schönwald 1009 m ü. M., ¼ Std. oberh. Triberg. Wasserf. Pracht. Höhengebirgs-landsch. Höhen- u. Nervenkurort.

Hotel Sommerberg F104

Bek. Familienhotel m. all. Komfort in erhöht. Südlage inm. d. Gartenanlag. Beste Verpflegung. Schwimm- u. Sonnenbäder. Liegekur. Forellensicherei. Höhen-Autotouren. Bahn- u. Postautostation Triberg. Pens. 6.50 bis 8 Mk.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E.V.

Donnerstag, den 9. Juni, abends 6 Uhr

im Zivil-Kasino, Friedrichstraße 22

General-Versammlung.

Tagesordnung: F272

Entlastung und Neuwahl des Vorstandes.

Berein f. Electro-Komplex-Homöopathie Wiesbaden

Mittwoch, 8. Juni, abends 8 Uhr, unterer Saal des Kathol. Vereins, Luisenstraße 29. Vortrag:

Das Wesen der geistigen Lebenskraftheilung u. d. Electro-Komplex-Homöopathie zur Suggestionsbehandlung.

Heilfühler Max Schade.

Gäste willkommen!

Mittwoch, 8. Juni, abends 8 Uhr im „Einhorn“, Marktstraße 32

Vortrag

von Dr. E. Thirn. Stettin

über: **„Weltliche Schule u. Erziehung“**

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 8. Juni.

28. Vorst. Stammreihe E.

Die seltsame Erbschaft.

Kaufspiel in 3 Akten von R. Presber u. L. M. Stein. Inszen.: H. Andriano.

Herrn: H. Andriano, Baron v. Gillingen, Paul Gerhards, Freih. v. Seefeld, Robert Kleinert, Freih. v. Seefeld, Ruhn v. Wettersdorf, Breitkopf, Baronin v. Blinck, Thila Hummel, Conrad Weber, Seelwid, Kommerzienrat Schneider, Heinrich Weirauch, Hofbaurat Schröder, Guido Lehmann, Tischlermeister Kleinide, Hans Bernhöft, Kausleirat Burbaum, Max Andriano, Elie. I. Lohr, E. Rowad, Irma Saller, A. Rainer, Stresemann, S. Robius, Böhle, Paul Wiesner, Postdirektor a. D., Hans Seelinger, Frau Postdirektor, Ottilie Gerhäuser, Oberlehrer Gust. Albert, Apotheker S. v. Heiden, Lampe, Anna Schwabe, 1. Lakai, Walter Reune, 2. Lakai, Max Böhm, 3. Lakai, Jacob Linder, Peter Rud. Morbach, Helene, Vore Semml, Eine junge Dame Linder, Nach dem 1. Akt 10 Min., nach dem 2. Akt 12 Min. Pause.

Anf. 7. Ende etwa 10 Uhr

Kleines Haus.

Mittwoch, den 8. Juni.

29. Vorst. Stammreihe 1.

Erstes Gastspiel

Hochschullehrer G. Dreher mit seiner Gastspieltruppe

Der alte Feinschmecker.

Ein Münchener Schwan in 4 Bildern von Hans G. Bogenschlag (L. Thoma)

Heraus: Kiermaier, Direktor Contr. Dreher

Anf. 7¼. Ende etwa 10.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, den 8. Juni.

Nachmittags 4 Uhr

Konzert

Leitung: Konzertmeister D. Jamer.

1. Ouvert. zu „Kausiane und Eudimilla“ von M. Gluck.

2. a) Blumenwalzer. b) Chinesischer Tanz. c) Treppe a. der Kuchenhofsuite von F. Tschaikowski.

3. Rondo alla turca von W. A. Mozart.

4. Ouverture im italienischen Stil v. Schubert.

5. Intermezzo a. „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.

6. Fantasia aus „Tosca“ von G. Puccini.

7. Raguenwalzer von J. Strauß.

Abends 8 Uhr

im Rutzgarten (bei un-angenehmer Witterung im großen Saal):

Richard Wagner-Abend

Leitung: Carl Schürich. Solist: Christian Streib (Tenor). Orchester: Städtisches Orchester.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 8. Juni

Frankfurt (W. 428) 12 Uhr Übertragung des Glockenspiels am dem Tarnhäuser Schloss, 12.30 bis 16 Uhr Die Stunde der Jugend. Aus dem Buch der Sage und Geschichte. 16.30 bis 17.45 Uhr Konzert des Hausorchesters. Operettenmusik, 18.30 bis 19 Uhr Stenographischer Fortbildungskursus für Anfänger und Fortgeschrittene. 19.—19.30 Uhr Vortrag: Franz Schellers Opern. 19.30 Uhr Übertragung aus Kassel: „Die Gezeichneten“. Oper in 3 Aufzügen von Franz Scheller.

Stuttgart (W. 379) 12.10 Uhr Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr Jugendliebe. 16.15 Uhr Tanzmusik. 18.15 Uhr Vortrag: Berufswahl. Was soll ich studieren? 18.45 Uhr Vortrag: Empfangsbedingungen. 19.15 Uhr Englisch. Sprachunterricht. 20 Uhr Italienischer Abend. 22 Uhr Dichter und Dichter.

Berlin (W. 483) 12.30 bis 14 Uhr Übertragung des Glockenspiels von der Marienkirche Berlin. 18.30 Uhr Frauenrassen und Frauenleben. Vortrag: Das geistige Erbe des Kindes. 16 Uhr Vortrag: Wie erklärt sich die Wirkung neuer homöopathischer Arzneien? 17 Uhr Jugendbühne. 17.30 bis 18.30 Uhr Berliner Kunstkapelle. Anschließend: Karikaturen (aus Haus, Theater und Kunstwelt). 19.05 Uhr Vortrag: Leben und Werk August Bern. (Frankfurt 8. Juni 1927). 19.30 Uhr Rechtefragen des Tages. 20 Uhr Vortrag: Die Abrechnung des Tages. Ergebnisse in der deutschen Bauwirtschaft. 20.30 Uhr Vortrag: (Thema wird noch bekanntgegeben). 21 Uhr Konzert. 22.30 bis 23.30 Uhr Fröhliche Nachtmusik.

Wegen Umzugs von **Schulgasse 7**
nach
Kirchgasse 17
(gegenüber Zentral-Lichtspiele)

10-30% Rabatt

auf alle Waren wie Uhren, Gold, Silber, Alpaka-
Waren, Bestecke, Pokale, Sportpreise etc.

W. Sauerland

Uhrmacher

Wiesbaden, Schulgasse 7.

Die Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hochachtungsvoll
Dipl.-Ing. Richard Hoffmeister
Regierungsbaumeister a. D. und Frau
Käthe, geb. Seidelbach.
Wiesbaden, Pfingstsonntag 1927
Nerotal 2, z. Z. Paulinenstift.

Liesel Wehner
Georg Lehr
Verlobte

Karlstraße 38

Jahnstraße 25

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße zugegangenen Glück-
wünsche und Blumen Spenden sagen wir allen
auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Karl Nagel und Frau,
geb. Maurer, verw. Schneider.

Wiesbaden, den 7. Juni 1927.
Gneisenaustraße 24.

Für die mir anlässlich meines 30jährigen Jubiläums
erwiesenen Aufmerksamkeit und Ehrungen sage ich
auf diesem Wege allen meinen Freunden und
Bekannten herzlichsten Dank.

Betty Rosenthal, Sanggasse 27
Corsehaus W. & G. Neumann.

8 Trauringe
8, 14 und 18 Karat Gold
klets am Sager zu
billigsten Preisen
H. Theis, Uhrm.
Moritzstraße 1.

VII. Besprechungs-Abend

Donnerstag, 9. Juni, 8 Uhr abds. (Karten 1-30)

VIII. Besprechungs-Abend

Freitag, 10. Juni, 8 Uhr abends (Karten 31-60)

Coué Einführung — Anleitung

zur Selbstheilung.

Wegen der Überfüllung bitte ich Karten — solche

sind gebührenfrei — zeitig während der Sprech-

stundenzeit 10—12 u. 4—6 abzuholen. Die

Karten sollen jedem Teilnehmer einen Sitzplatz

sichern. Bälle Vorträge sind unentgeltlich und

finden in meiner Privat-Wohnung statt.

Bei den bisherigen Bespr.-Abenden gab es jedes-

mal sogenannte „Wunderheilungen“. 10—15

Jahre besteh. Beschwerden, nervöse Störungen,

Ischias, chron. Rheumatismus, Migräne, Läh-

mung, wurden vor den Augen der Anwesenden

beseitigt. Trotzdem sind es keine Wunder,

sondern Erfolge, die durch die richtig geleiteten

Kräfte des Unterbewussten erreicht wurden.

Lernen auch Sie diese Selbstheilungsmethode.

Das Anwendungsgebiet der Heliotherapie Coué

ist fast unbegrenzt, greift selbst bei organ. Leiden

sehr günstig und die Heilung fördernd ein.

Tägl. Sprechst. 10—12 u. 4—6. Unbem. Anm.

Mittwoch 4—5. Samst. nachm. 10—12. Mont. vorm.

keine Sprechst. Die Gebühren der Einzelbehandl.

sind den Verhältnissen eines jeden angepasst.

Hans von Kothen, Psychologe,

K.-Friedr.-Ring 78, I., geg. Landeshaus. Tel. 5480

Damen-Binden

weich u. angen. i. Trag. 1 Dtd.-Pack v. 75 Pf. an.
Strichbinden, waschbare weiche von 20 Pf. an.
Viertheilig la. Stück 25 Pf., 3 Stk. 70 Pf.
Viertheilig la. Breite Stk. 30 Pf., 3 Stk. 85 Pf.

Camella „Hygiea“, und Hartmann's Binden.

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Moritzstraße 24

Telephon 2121

Das beste, einfachste und sicherste

Mottenmittel

bekommen Sie in der

Bahnhof-Drogerie, jetzt Bahnhofstr. 10
Telephon 4449

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet

Und schaltet weise
im häuslichen Kreise...



Dazu gehört auch, daß man sich
Blusen, Kleider, Strümpfe u. dergl.
im Haushalt selbst färbt. Mit

HEITMANN'S
FARBEN

geht das mühelos und erspart Geld.

SIMPLI-FARBEN

in Kugeln und Tabletten färben

beliebig, kalt oder heiß.

In Drogerien u. Apotheken,
Adressen auf Karte
„Fadenschein im Stern“.

Fußleidende

Einlagen nach Maß, von 3.50 an
Dr. Scholls Einlagen u. Fußpflege-
mittel zu Originalpreisen. 464

Fachmännische Bedienung.

G. Stritter, Kirchgasse 74

P. A. Stoss Nachfolger

Inh: Max Helfferich

1137

Taunusstraße 2 — Telephon 8227 und 8228



Straßenfahrstühle

Zimmerfahrstühle

bewährte, bequeme Modelle

(auch zu vermieten)

Klosettstühle, Bidets

Bett-Tische

Sämtl. Krankenpflege-Artikel.



● Lungenleidende! ●

Das Erzeugnis Dr. Cl. Wagner's „Nymphosan“, ärztl. her-
vorrang. begutacht., frei von Guajacol u. Creosot, ist das Mittel,
welches Sie suchen und auch Ihre Anerkennung finden wird.
Tausende von freiwilligen Zeugnissen. Preis der Fl. Mk. 3.50,
Perubonbons 80 Pfennig. Alleinhersteller: Nymphosan A.-G.,
München 38/A 40. F184

Am ersten Pfingstfeiertage, vorm. 2¼ Uhr, verschied nach
längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann

Herr Karl Fischer

Malor

im 61. Lebensjahre.

Zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ottilie Fischer.

Wiesbaden (Hölmundstr. 23), den 7. Juni 1927.

Die Bestattung findet am Mittwoch, den 8. d. M., nachm.
3½ Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus statt.

Am 6. Juni verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden
unser einziger geliebter Sohn, Neffe und Cousin, mein lieber
Bräutigam

Heinrich Landersheim

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Die tieftrauernden Eltern:

Emil Landersheim u. Frau

Luise Schöpe als Braut.

Wiesbaden, Helenenstr. 27.

Die Beerdigung findet Donner-tag nachmittag 3 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Fert. Dr. med. & z. Nat. herba-Seife 14



gesundheitliche Vorteile erzielt. St. B. — 20% verhält St. B. —
Zur Nachbehandlung ist Herba-Seife besonders zu empfehlen.
Sie haben in allen Apotheken, Drogerien und Warenhäusern.



Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unser einziges
heißgeliebtes Kind

Karlchen

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter
von 3 Jahren 8 Monaten sanft ent-
schlafen ist.

Die tiefbetrübten Eltern:

Fam. Karl Furd

Kellerstraße 13.

Beerdigung: Mittwoch nachm. 4 Uhr
auf dem Südfriedhof.

Gleichzeitig unseren herzlichsten Dank
für die aufopfernde Bemühung des Herrn
Dr. Fadenheim und der Schwester vom
Paulinenstift.

Wiesbadener Männergesang-Verein e. V.
(M.-G.-V. Concordia und Wiesb. M.-G.-V.)



Nachruf

Nach schwerem Leiden
hat der unerbittliche Tod
unsern lieben Sanges-
bruder, den Malermeister

Karl Fischer

im Alter von 61 Jahren
aus dem Leben gerufen.

Mit ihm ist einer unserer Besten dahin-
gegangen; ein prächtiger Sänger, ein be-
geisterter Anhänger des deutschen Liedes,
ein bescheidener, lieber Sangesbruder, dem
die Liebe auch über das Grab hinaus ver-
bleiben wird und dem wir allzeit ein
ehrendes Gedenken bewahren werden.

Beerdigung Mittwoch, 8. Juni, nachm.

2¼ Uhr Südfriedhof.

Die verehrl. aktiven Mitglieder werden
höflichst gebeten, ihrem lieben Sanges-
bruder vollzählig die Ehre erweisen zu
wollen. F 268

Der Vorstand:

Georg Wies, Vorsitzender.



Wiesbadener Militärverein.

Unser Kamerad

F 384

Fritz Reichert

ist gestorben. Beerdigung: Mittwoch, den 8. Juni,
nachmittags 2 Uhr, Südfriedhof.

Der Vorstand.

Dankfagung.

Für die uns bei dem Heimgang unseres
lieben Vaters, Großvaters, Schwieger-
vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Philipp Wailand

erwiesene Teilnahme sagen wir

herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Im hohen Alter von 86 Jahren entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Rechnungsrat Franz Ristow

Obergütervorsteher a. D.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Scharnhorststraße 31), Berlin, München, den 6. Juni 1927.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 8. Juni, vormittags 11¼ Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.



1048

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 2. 6. 1927: Martha Galsch, ohne Beruf, 47 J., Stenogrammmeisterin, Rudolf Franzel 47 J.; 3. 6.: Kind Rudolf Bettendorf 3 J., Ehefrau Katharina Beier, geb. Wehrheim, 62 J., Ehefrau Luise Kehlau, geb. Marx, 44 J.; 4. 6.: Frau Sanitätsrat Dr. med. Lubowski 63 J., Malterer Friedrich Reichert 68 J.; 5. 6.: Ehefrau Auguste Helbing, geb. Thinius, 75 J., Wwe. Luise Steinbrecher, geb. Kersten 75 J., Kind Karl Furd 3 J., Ehefrau Barbara Wagner, geb. Marx, 42 J.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, unsern unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Fritz Reichert

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Die tieftrauenden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Aachen, Essen, den 4. Juni 1927.
Karlstraße 40.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. Beileidsbesuche dankend verboten.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 1. Pfingstfeiertag nachm. ¼4 Uhr im St. Krankenhaus unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Schott

Tüchermeister

im Alter von 68 Jahren.

Die tieftrauernden Kinder.

Wiesbaden, Adlerstraße 35.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde uns am Pfingstsonntag abend nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater

Philipp Hölzer

im Alter von 59 Jahren durch den Tod entrissen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Hölzer, geb. Nagel
Carl Hölzer
Elisabeth Hiller, geb. Hölzer
Erika Hölzer
Martha Hölzer
Anita Hölzer, geb. Hoepffner
Major a. D. Hiller.

Wiesbaden, den 7. Juni 1927
Grabenstraße 8.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 4¼ Uhr auf dem Südfriedhof, das Seelenamt vormittags 9 Uhr in der Bonifatiuskirche statt. — Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt Karten.

Am zweiten Pfingstfeiertag verschied infolge Herzlähmung mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herr Julius Sauer

Akziseeinnnehmer a. D.

Veteran von 1864, 1866 und 1870/71

im 88. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christine Sauer, geb. Hanstein,
Jahnstraße 46.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, den 9. Juni, vorm. 10¼ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. — Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Metzgermeister

Philipp Wink

erwiesen wurden, sagen wir allen herzinnigen Dank.

Insbesondere danken wir für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Philippi, sowie dem Obermeister der Fleischer-Innung, Herrn Scheffel, für die letzterwiesene Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Wink jr.

Wiesbaden, den 3. Juni 1927.

1146

Jefaja 43, B. 1.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratsschluß gefallen, meine liebe, herzensgute Frau, Mutter meines Sohnes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Schmidt

geb. Wink

im blühenden Alter von 35 Jahren am 1. Pfingstfeiertage, vorm. 6 Uhr, zu sich zu nehmen, nachdem am 3. April 1927 ihr größter Wunsch, Mutter zu werden, in Erfüllung gegangen war. Das seit diesem Tage entstandene Leiden hat sie mit größter Geduld und Hingebung ertragen.

In tieffster Trauer:

Polizeihauptwachmeister Max Schmidt u. Kind
Maurermeister Rudw. Wink u. Frau
Alfred Wink u. Familie
Willi Holzhäuser u. Frau, Emma, geb. Wink.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Vierstadt, Wiesbadener Str. 11, aus statt.

Die Speisefarte der Menschheit.

Was der Beherrscher der Erde alljährlich verzehrt. — Der Vegetarier ist in der erdrückenden Mehrheit — Reis ist wichtiger als Brot, Fleisch und Kartoffeln. — Die unerschöpflichen Fischvorräte. — Es gibt mehr Menschen als Haustiere.

Von Rudolf Bier.

Einstweilen, bis den Bau der Welt Philosophie zusammenhält, erhält sie das Getriebe durch Hunger und durch Liebe, sagt Schiller. Für die Liebe ist bis jetzt noch keine statistische Methode erfunden; das Problem der Probleme, das seit Anbeginn der Geschichte Menschen und Völker bewegt hat und für auch in Zukunft bewegen wird, ist die Sorge um die Nahrung. Wie stellt sich dieses Problem dem Statistiker dar? Man hat berechnet, daß die Maschine Mensch, wenn sie reibungslos funktionieren soll, täglich mit 3300 Wärmeinheiten oder Kalorien gespeist werden muß, die ihr in Form von Nahrungsmitteln zugeführt werden. Aber der Mensch ist keine Maschine, und da schon nicht alle Angehörigen eines Volkes oder einer Rasse die gleiche Ernährung verlangen, so ist es selbstverständlich, daß die einzelnen Nationen erst recht einen ganz verschiedenen Appetit entwickeln. Das liegt nicht allein an Unterschieden des Körperbaues und an klimatischen Gegensätzen, sondern weit mehr noch an der Differenzierung des Geschmacks, der z. B. den Völkern des Ostens Reis als ideales Sättigungsmittel erscheinen läßt, während der Mitteleuropäer es vorzieht, sich vorwiegend von Fleisch, Brot und Kartoffeln zu ernähren. Der Eskimo liebt fettes Fleisch und „Öl“, die Kelt mit Mähten, wobei er daselbst Wohlbehagen empfindet wie der Deutsche, Italiener oder Franzose beim Weintrinken. Unter den Angehörigen der weißen Rasse gibt es nur wenige Vegetarier, aber die Chinesen, die Japaner und die Hindu-Bevölkerung Indiens verzehrt kein Fleisch, wobei es gleichgültig ist, ob dieser Vegetarismus religiöse Gründe hat, oder, wie in China, eine Folge der besonderen Form der Landwirtschaft ist, die die Viehzucht unmöglich macht.

Rund die Hälfte der Menschheit ist vegetarisch, und da der Fleischgenuss verhältnismäßig teuer ist, kochen sich auch die fleischessenden Völker überwiegend mit Pflanzenkost. Unter den Vegetabilien steht der Reis an erster Stelle, da er das Nahrungsmittel von 440 Millionen Chinesen, 325 Millionen Indern, 75 Millionen Japanern, von Türken, Malaien und anderen östlichen Stämmen ist, ganz abgesehen von seiner Bedeutung für den Haushalt des Europäers und des Amerikaners. Da der Reis zum weitaus größten Teil in Ländern angebaut wird, die keine Statistiken veröffentlichen, kann die Weltproduktion dieses wichtigsten Nahrungsmittels der Menschheit nur ungefähr angegeben werden. Vor einigen Jahren schätzte sie das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom auf 2 Milliarden Doppelsentner, was eine unvorstellbar große Menge ist. Wenn man bedenkt, wieviel Menschen vom Reis leben, ist es erstaunlich, daß dem Gewicht nach,

nur um 25 Prozent weniger Kartoffeln auf der Erde angebaut werden, nämlich rund 1½ Milliarden Doppelsentner. Mehr als die Hälfte dieser Kartoffeln jedoch wird als Viehfutter benutzt, und weitere 15 Prozent dienen zur Spiritus-erzeugung, zur Herstellung von Kartoffelmehl und ähnlichen gewerblichen Zwecken, so daß der menschlichen Ernährung nur rund 500 Millionen Doppelsentner zugehen können, die zum größten Teil in Mitteleuropa und Russland verbraucht werden. Da die Kartoffel nur ein Fünftel des Nährwertes der Körnerfrüchte besitzt, so ist sie trotz ihrer gewaltigen Produktionsmengen an Bedeutung nicht mit dem Weizen zu vergleichen, von dem jährlich 1½ Milliarden Doppelsentner konsumiert werden, ungefähr je ebenso groß ist die jährliche Ernte in Roggen, Gerste und Hafer, die jedoch in großem Umfang zur Viehfütterung und für gewerbliche Zwecke dient. Besonders Getrie, wahrscheinlich die erste Getreideart, die der Mensch selbst angebaut hat, da man sie in Ägypten, China, Indien und Palästina schon vor 8000 Jahren anpflanzte, dient heute fast überall nur noch als Viehfutter und als Rohstoff für Brennereien und Brauereien. Auch der Mais wird vielfach für gewerbliche Zwecke verwandt, doch ist diese Körnerfrucht gleichzeitig auch eines der wichtigsten Nahrungsmittel in den Ländern der heißen Zone. Er steht an Nährwert dem Weizen nur wenig nach und dürfte fast in derselben Menge angebaut werden. Im Gegensatz zur Kartoffel, die aus Chile stammt, aber in großen Mengen nur in Europa angepflanzt wird, hat sich der Mais in seiner amerikanischen Heimat zu behaupten vermocht, die vier Fünftel der Gesamt-erzeugung hervorbringt. Würde man die 8 Milliarden Doppelsentner, die die Erde jährlich an Getreide und Kartoffeln hervorbringt, auf die Insel Helgoland schaffen, so würde das aufgestapelte kostbare Gut die gesamte Oberfläche dieser Insel in einer Höhe von 20 Meter bedecken.

Neben den Körnerfrüchten und den Kartoffeln, die als Stapelartikel des Weltmarktes wenigstens ungefähr statistisch zu erfassen sind, gibt es aber noch andere Gruppen von Nahrungsmitteln, deren ungeheure Produktionsmengen auch nicht annähernd abgeschätzt werden können. Früchte, wie Bananen, die Pflanzfrüchte, unter denen besonders die Ölbäume Sojabohne für Chinas Landwirtschaft wichtig ist, der Buchweizen und die Hirse sind für manche Völker wichtiger als Brot. Doch die Menschheit lebt nicht vom Brot allein, sie verzehrt jährlich 8 Millionen Doppelsentner Olivenöl und verflücht sich ihr Dasein mit ungefähr 225 Millionen Doppelsentner Zucker; um ihren Durst zu stillen, trinkt sie — vom Bier in allen seinen Abarten nicht erst zu reden — jährlich beinahe 200 Millionen Hektoliter Wein, die ausreichen würden, den fünf Quadratkilometer großen Königssee in den Berchtesgadenener Alpen bis zu vier Meter Tiefe zu füllen, und 15 Millionen Doppelsentner Kaffee sowie 8 Millionen Doppelsentner Tee stellen den Extrakt eines wahren Stroms heißer Getränke dar, der durch die Reihlen der Menschheit rinnt.

Die Speisefarte der meisten vegetarischen Völker verläuft aber auch eine Reihe tierischer Erzeugnisse nicht, und Eier, Milch, Butter und Käse sind fast in allen Ländern anzutreffen. Auch werden merkwürdigerweise fast überall die Fische nicht mehr als vollberechtigte Mitglieder des Tierreichs angesehen, sobald es sich um ihre Verwendung in der vege-

tarischen Küche handelt. Die Bedeutung des Eies im Haushalt der Völker kann man aus der Tatsache ermessen, daß Deutschland im Jahre 1925 rund 1½ Millionen Doppelsentner Eier eingeführt hat, die einen Wert von 280 Millionen Mark darstellten. Auch die Milchherzeugung der Welt ist ungeheuer; Boninski hat berechnet, daß allein an Kuhmilch jährlich rund 4 Milliarden Doppelsentner dem Haushalt der Menschheit zugehen; um eine Vorstellung von dieser gewaltigen Menge zu erhalten, denke man sich ein Becken von der Größe der Stadt Paris bis zur Höhe von einem Meter mit Milch gefüllt. Bei vielen Völkern wird aber neben der Kuhmilch noch die Milch anderer Haustiere, z. B. von Ziegen und Schafen, verwendet.

Phantastische Ziffern ergibt der Weltverbrauch an Fischen. Allein an den europäischen Küsten werden jährlich ungefähr 10 Milliarden ausgewachsene Fische gefangen; da Europa weniger als 500 Millionen Einwohner hat, so entfallen auf jeden Einwohner unseres Erdteils jährlich mehr als 20 Fische. Die sieben wichtigsten Fischereiländer, nämlich Russland, England, Japan, die Vereinigten Staaten, Norwegen, Kanada und Frankreich fangen jährlich rund 60 Millionen Doppelsentner Fische, und da in diesen Staaten nur etwa ein Viertel der Menschheit lebt, muß man die Gesamt-Ausbeute an Fischen auf mehr als 200 Millionen Doppelsentner veranschlagen. Würde jeder Mensch der Erde, Große und Kinder mitgerechnet, Anspruch auf den gleichen Anteil am Fischfang haben, so erhielte jede Person jährlich ungefähr 23 Pfund Fische.

Obgleich nur ein Teil der Menschheit Fleisch in größeren Mengen verzehrt, müssen täglich unübersehbare Herden von Haustieren den Gang ins Schlachthaus antreten. Wenn die Menschheit das Vieh verzehrte, ohne Vorzüge für die Zukunft zu treffen, so wären wir alle bald Vegetarier wider Willen. Aber die Statistik beweist, daß diese Befürchtung unbegründet ist. Unter den großen Haustieren nehmen Rinder und Schafe die erste Stelle ein. Es gibt 530 Millionen Schafe, von denen sich 150 Millionen in Europa und 100 Millionen in Australien befinden, und vielleicht 510 Millionen Rinder, die vorwiegend in Asien und Europa. Schweine, die man in den heißen Ländern verabscheut, sind nur in 210 Millionen Exemplaren vorhanden, und an Ziegen verfügt die Menschheit nach Angabe des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts über rund 125 Millionen Stück. Trotz dieser gewaltigen Herden, zu denen noch Hühner, Gänse, Enten, arabisches und kleines Wild kommen, so daß man für die Fleischversorgung der nächsten Jahre nichts zu fürchten braucht, ist die Zahl der Menschen immer noch größer als die der großen Haustiere; wenn man zu den Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen noch die Pferde zählt, von denen es zurzeit 100 Millionen gibt, so kommt man immer erst auf rund 1½ Milliarden Haustiere, während die Bevölkerung der Erde auf 1½ Milliarden Menschen geschätzt wird.

Marchand das Seidenhaus Wiesbadens Langgasse 42

889

Carl
Werner's täglich
frischer
Ia Röst-Kaffee
nur **Bismarckring 2**
Motor-Röst- und Mahl-Betrieb. 720

PIANOS auch ohne Anzahlung bei kleinen Monatsraten. Neue Mietpianos. Gutschrift bei Ankauf. Große Auswahl von 850 Mk. an. Musik-Haus **Schütten** 34 Wilhelmstraße 34

Bowlen in Kristall und Steinzeug in allen Größen.
Bowlen-Kannen mit und ohne Eisbehälter.

Bowlen-Gläser, Bowlen-Löffel und Heber in größter Auswahl und sehr preiswert. 923

Kristall- und Porzellan-Geschäft

Carl Hoppe, Langgasse 13.

Herold bekannt
Qualitätsschuhe.



Nur gute Arbeit ist billig.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen 2.- bis 2.50

Herren-Sohlen 3.- bis 3.50

Genähte u. Ago-Arbeiten mehr 0.50

Herren-Gummisohlen 1.50

Damen-Gummisohlen 1.00

Spezialbesoh. für Crepèschuhe.

Schuh - Herold

Friedrichstraße 57 und Bleichstraße 18.

Erfolge beweisen

mehr als viele Worte!

Den Siegen im Herkules-Bergrennen, im Bergrennen auf die Hohe Wurzel und in dem Schönheitswettbewerb in Wiesbaden folgten neue

Bestleistungen der Marke Mercedes-Benz

Rund um den Neroberg, 26. Mai

W. Merck auf Mercedes-Benz-Kompressor beste Zeit der Tourenwagen

Westdeutsche Dauer-Gebirgsprüfungsfahrt, 28. Mai

v. Mosch auf Mercedes-Benz-Kompressor beste Zeit des Tages im Bergrennen

Kimpel auf Mercedes-Benz-Kompressor beste Zeit des Tages im Flachrennen

Schönheitskonkurrenz in Köln, 29. Mai

Original-Mercedes-Benz Fabrik-Karosserien erhalten gegen starke Konkurrenz 5 erste, 3 zweite, 2 dritte Preise, darunter in den Klassen Kabriolets und Innenlenker sämtliche zur Verteilung gelangten Preise!

Ob im Wettbewerb der Leistung oder im Wettbewerb der Eleganz, immer erhält

Mercedes-Benz die höchste Auszeichnung

DAIMLER-BENZ A.G.

Verkaufsstelle: Frankfurt, Abtlg. Personenwagen, Rathenauplatz 14.

Vertretung: Schäufele & Co., Wiesbaden, Mainzer Str. 88, Fernruf 3885.

F384